

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

241 (31.8.1936)

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 jährlich...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Montag,

den 31. August 1936

10. Jahrgang / Folge 241/402

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 2 mm) im Anzeigenblatt 11 Pf.

Deutscher Filmtriumph in Venedig

Begeisterung um den „Kaiser von Kalifornien“ — Reichsminister Dr. Goebbels in der Kunstausstellung der Biennale

Venedig, 31. Aug. Am Nachmittag seines ersten Besuchs in Venedig besichtigte Reichsminister Dr. Goebbels gemeinsam mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri die Biennale-Kunstausstellung...

Zunächst besuchten die Minister die große italienische Halle, die einen umfassenden Querschnitt durch das zeitgenössische künstlerische Schaffen Italiens auf dem Gebiet der Malerei und Bildhauerei bot.

Nach der Besichtigung der italienischen Halle traten die Minister dem deutschen Pavillon des Ausstellungsparkes einen Besuch ab.

Nach der Besichtigung der Biennale-Kunstschau unternahm Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Frau, begleitet vom Propagandaminister Alfieri und anderen hohen italienischen Persönlichkeiten eine Motorbootfahrt auf dem Canale Grande.

Die Fahrt führte vorbei an den weltbekanntesten Palästen und Kunsthäusern, den Kirchen und Kuppelbauten, die den Kanal zu beiden Seiten umfämen.

Die Fahrt führte vorbei an den weltbekanntesten Palästen und Kunsthäusern, den Kirchen und Kuppelbauten, die den Kanal zu beiden Seiten umfämen. Bei dem schönsten Sonnenwetter spielte sich auf dem Kanal ein buntes Leben und Treiben ab, das den deutschen Gästen ein ungewohntes und überaus reizvolles Bild verschaffte.

Großer Erfolg des „Kaisers von Kalifornien“

Mit der feierlichen Aufführung des deutschen Trenkerfilms „Der Kaiser von Kalifornien“ im Beisein des Schirmherrn des deutschen Filmwesens, stellte dieser Tag sodann einen der Höhepunkte der internationalen Filmkunstschau der Biennale dar.

Das Programm des Abends bedeutete einen einzigartigen Triumph für den deutschen Film. Einen gewaltigen Erfolg errang der Film von den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen „Jugend der Welt“.

Der Film „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte als echtes deutsches, mit laubstehenden künstlerischen Mitteln durchgeführtes filmdramatisches Meisterwerk nicht weniger Beifall.

das Spiel hinein, und das Publikum gab seiner aufrichtigen Bewunderung für Luis Trenker als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller dieses deutschen Meisterfilms rückhaltlos Ausdruck.

Nach den Filmvorführungen blieben Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau mit den hohen italienischen Persönlichkeiten auf der herrlichen Hotelterrasse am Vido noch lange Zeit in angeregtem Meinungsaustausch und feierlicher Spannung zusammen.

Der Sonntag war privaten Besichtigungen und Ausflügen vorbehalten, die zugleich einem engen Meinungsaustausch mit dem italienischen Propagandaminister Alfieri dienten.

Nach dem herrlichen Ausfluge in die Gärten der Biennale, die Reichsminister Dr. Goebbels und seine Frau gemeinsam mit Minister Alfieri unter Führung des Präsidenten von Venedig, Graf Catalano, den Dogenpalast.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Stabschefs

anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Manöver. Auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die geballte Kraft der im Faschismus geeinten italienischen Nation, und er stand mitten unter der von der Ueberzeugungskraft des Duce völlig mitgerissenen Menschenmenge.

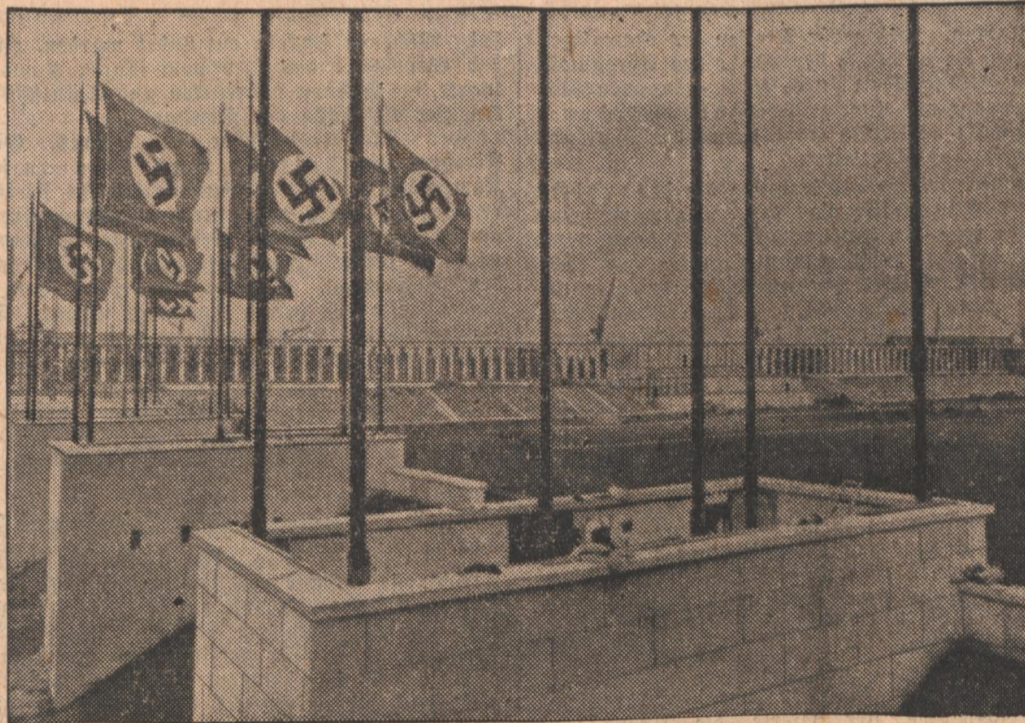
Nürnberg noch würdiger und schöner

Nürnbergs große Vorbereitungen für den Parteitag — Die Wandlungen im Gesicht der Stadt

Von Willy Liebel, Oberbürgermeister der Stadt der Reichsparteitag

Noch erfüllt von dem großen Erlebnis und dem stolzen Geschehen der XI. Olympischen Spiele zu Berlin, diesem Meisterstück deutscher Organisationskunst und glanzvoller Festgestaltung, richten in diesen Tagen Millionen deutscher Menschen ihre Blicke erwartungsvoll nach dem Kraftzentrum nationalsozialistischer Tatwillens und sich immer wieder steigender Gestaltungskraft, dem unerschöpflichen Quell neuen Willens, Könnens und Handelns im Deutschland Adolf Hitlers: dem Reichsparteitag der NSDAP in der schönen alten Reichsstadt Nürnberg!

Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und ihre herrliche Tradition ist mit dem Namen Nürnberg auf das engste verknüpft. Das große Reichsstadtfest der Nationalsozialisten anlässlich des 1. Deutschen Tages in Nürnberg im Jahre 1923 und die späteren Reichsparteitage der NSDAP in der alten Meistersingerstadt legten jeweils bereits Zeugnis ab von der unaufhaltsamen Entwicklung und dem beispiellosen Aufstieg der Bewegung.



Das Nürnberger Aufmarschgelände in neuer Gestalt. Die Bauten auf dem Scheffelfeld in Nürnberg stehen vor der Vollendung.

rufe begrüßt. Die Fahrt ging dann durch die großen, kleinen und kleinsten Kanäle der Stadt, vorbei an den malerischen alten Häusern und Palästen der Patriziergeschlechter, den reizvollen Baumwerken und vielen sagenumwobenen Kanalbrücken.

Am Abend war Dr. Goebbels Zeuge der Uebertragung der Rede des italienischen Stabschefs

anlässlich der Schlussparade der großen italienischen Manöver. Auf dem Markusplatz erlebte Dr. Goebbels die geballte Kraft der im Faschismus geeinten italienischen Nation, und er stand mitten unter der von der Ueberzeugungskraft des Duce völlig mitgerissenen Menschenmenge.

Am Abend war Dr. Goebbels mit seiner Frau Gast des Ehrenpräsidenten der Biennale in seinem Palast am Canale Grande.



Reichsminister Dr. Goebbels und seine Gattin im Graf Magistrat, dem Ersten Vizepräsidenten der Biennale, auf dem Flughafen Tempelhof vor dem Abflug nach Italien.

(Pressefoto, 2.)

deres ist als die Fortsetzung nicht nur deutscher Größe, sondern auch deutscher Kunst und deutscher Kultur.

Verherrlichung des Stadtbildes

Nürnberg ist sich seiner hohen Verpflichtungen bewußt und unaufhörlich bemüht, den gewaltigen, so ungeheuer eindrucksvollen, vom Führer und seinen Getreuen zu geschichtlichen Ereignissen geformten Reichsparteitag der NSDAP einen würdigen Rahmen zu geben.

Aber auch den vielen Millionen deutscher Volksgenossen und Volksgenossinnen, die das große Geschehen durch Presse und Rundfunk miterleben werden und dabei vor sich das schöne alte Nürnberg mit seinen Gassen und Winkeln, seinen Mauern und Türmen, seinen Domen und seiner in alter Pracht neu erstandenen Kaiserburg emporsteigen sehen, sei heute schon verraten, daß auch dieses alte Nürnberg in diesem letzten Jahre noch schöner geworden ist.

Verlegung der Straßenbahngleise

Durch die seit Jahren besonders von den Kraftfahrern geforderte Verlegung der Straßenbahngleise in die Mitte der Fahrbahn ist vielen und

Ist das Neutralität?

Neue Enthüllungen französischer Rechtsblätter über Waffenlieferungen nach Spanien

Paris, 30. Aug. Der „Jour“ berichtet aus Hendaye, daß am Samstag ein Güterwagen der französischen Compagnie P.L.M. von Toulouse kommend im Bahnhof eingetroffen sei. Gleich nach der Ankunft des Wagens seien sechs spanische Militärs mit einer Lokomotive und einem spanischen Postwagen nach Hendaye gekommen und hätten den französischen Güterwagen umgeladen. Etwa eine Stunde später seien die spanischen Militärs mit ihrem Zug und der Ladung wieder über die Grenze zurückgekehrt. Der Postwagen sei bis zur Decke mit Munition beladen gewesen. (1) Außerdem seien 40 französische Kommunisten in Hendaye eingetroffen und hätten im Verlaufe der Nacht die Grenze überschritten. Im übrigen gingen jede Nacht Kommunisten über die Grenze. Der größte Teil von ihnen werde auf dem Bahnhof von Hendaye bewacht. Gleich nach ihrer Ankunft in Iran würden sie meist sofort an die Front geschickt.

der nunmehr im Feuerbereich der weißen Artillerie liegt und damit für die Roten unbrauchbar geworden ist. Vor Iran lebte am Sonntag die Artillerietätigkeit wieder auf, gegenüber von Biarritz konnte die Heranschaffung einer neuen Artillerieabteilung der Nationalisten herangebracht werden.

In spanischen Kreisen herrscht große Empörung darüber, daß Spione der Roten von französischem Gebiet aus das Artilleriefeld der Roten leiten. Man hat einen Spanier und einen Italiener, die die Absichten der spanischen Militärs trugen, auf französischem Gebiet bei dieser Tätigkeit beobachtet. Man befürchtet, daß die spanischen Nationalisten diese Artilleriebeobachtungspunkte auf französischem Gebiet unter Feuer nehmen könnten.

Madriider Innenministerium bombardiert

Lissabon, 31. Aug. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Diario de Noticias“ wurde das Innenministerium in Madrid am Samstag von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert. Fünf Bomben hätten dabei ihr Ziel erreicht und großen Schaden angerichtet. Vom Radiosender Madrid wird die Tatsache der Bombardierung angegeben, aber mitgeteilt, daß nur zwei Personen bei dem Bombardement ums Leben gekommen seien.

Der Rundfunksender von Tetuan gab am Sonntag bekannt, daß in Madrid 240 rechtsgerichtete Personen erschossen worden seien. Der Terror werde von Tag zu Tag unerbittlicher. Die Tatsache, daß nunmehr auch die Postämter und Gesandtschaften in Madrid verlassen, zeige deutlich den Ernst der Lage in der spanischen Hauptstadt. Die Regierung Giral hätte den Kommunisten und Anarchisten Platz machen müssen. Wenn dies nämlich nicht der Fall wäre, könnten doch wohl auch die diplomatischen Vertreter in Madrid bleiben.

Die „Action Francaise“ berichtet unter der Überschrift „Ist das Neutralität?“, daß vor einigen Tagen beim letzten Geldtransport von Madrid zwei spanische Regierungsbeamte in Paris eingetroffen seien, die von ihrem Pariser Hotel aus täglich mit Hendaye Ferngespräche geführt hätten. Am Freitagabend sei eines dieser Gespräche durch Zufall abgehört worden. Aus dem Gespräch habe eine Stimme gefragt, ob die erwarteten „Sendungen“ abgegangenen seien. Einer der beiden Madrider Angehörigen habe darauf geantwortet, der gesamte Auftrag sei am Freitag mit dem Bestimmungsort Brief abgegangen worden. Von dem Brief aus, meint das Blatt, also werde demnach ein Schiff mit Waffen und Munition für die spanische Volksfront auslaufen.

Erfolg der Nationalisten vor San Sebastian

An der Front vor Jenu, 30. Aug. Am Sonntagvormittag ist es den Nationalisten gelungen, an einer Stelle der Front vor San Sebastian den hartnäckigen Widerstand der Roten zu brechen und nach mehrstündigem Kampf, unterstützt von Artillerie und Bombenflugzeugen, die Anhöhe von Urza einzunehmen. Dieser Höhenzug liegt dem roten Flughafen gegenüber.

Der Radiosender von Santiago verbreitet eine Meldung, daß der Angriff auf Malaga am Samstag begonnen habe. Die Kämpfe hätten den ganzen Tag gedauert. Die Kommunisten, die ihre Luftangriffe gegen die Stadt gemacht hätten, hätten einen furchtbaren Terror und Morden und Brennen in blinder Wut ausgedehnt.

„Stark sein, immer stärker sein“

Politische Ansprache Mussolinis zum Abschluß der italienischen Manöver

Rom, 31. Aug. Zum Abschluß der italienischen Sommermanöver hat Mussolini am Sonntagabend in Avelino vor einer hunderttausendköpfigen Menschenmenge eine durch den italienischen Rundfunk verbreitete Ansprache gehalten. Mussolini führte, händig von stürmischem Beifall unterbrochen, etwa folgendes aus:

„Die großen Manöver sind abgeschlossen. Sie gingen in einer Atmosphäre höchster Begeisterung vor sich. Morgen werden in der Volturna-Ebene 60 000 Mann, 200 Panzerwagen, 400 Kanonen, 400 Mörser, 3000 Maschinengewehre und 2800 Wagen vor seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Abyssinien in Parade vorbeiziehen. Diese Masse von Männern und Mitteln ist aber nur ein verschwindender Teil von Männern und Mitteln, auf die Italien heute unter seiner Totalität sicher zählen kann. Ich fordere die Italiener auf, meine Erklärungen absolut buchstäblich zu nehmen.“

Nicht etwa trotz des absehbaren Krieges, sondern infolge dieses Krieges verleiht die italienische Wehrmacht über eine größere Schlagfertigkeit als früher. Wir können jederzeit im Verlaufe von wenigen Stunden durch einen einfachen Befehl acht Millionen Männer mobilisieren, ein ungeheurer Haufen, den 14 Jahre Faschismus zu den Temperaturen gebracht haben, die für Opfer und Heldentum notwendig sind. Das italienische Volk muß wissen, daß sein Innerer und sein äußerer Frieden gesichert ist und daß mit seinem Frieden auch der Frieden der Welt gesichert ist.“

Nachdem einer der gerechtesten Kriege, den die Ge-

sichte kennt, mit einem vernichtenden und blühartigen Siege abgeschlossen ist, besitzt Italien im Herzen von Afrika endlose und reiche Gebiete, in denen es seine Arbeitsfähigkeit und seine schöpferischen Geistesfähigkeiten entfalten kann. Wir werden den Willen haben, ein ewiges Friedens nicht mitmachen, der der faschistischen Lehre widerspricht. Wir wünschen, mit allen Ländern in Frieden zu leben und den Frieden möglichst lange zu erhalten, und sind deshalb bereit, unseren täglichen und konkreten Beitrag für die Zusammenarbeit am Werke des Friedens der Völker zu leisten.“

Allein nach dem katastrophalen Scheitern der Abrüstungskonferenz und angesichts des bereits entsetzten und nicht mehr aufhaltenden Betrübens wie auch im Hinblick auf die politische Lage, kann das Lösungswort für das faschistische Italien nur sein: stark sein, immer stärker sein, so stark werden, daß wir allen Möglichkeiten entgegengetreten und jedem Schicksal fest in die Augen blicken können. Diesem höchsten kategorischen Imperativ muß das ganze Leben des Volkes untergeordnet sein, und es wird ihm untergeordnet werden.

Bevor ich diese Versammlung abschliesse, frage ich euch: Sind alle alten Schulden beglichen worden? (Lofender Beifall.) Weiter: Haben wir bis jetzt unseren Weg auf unser Ziel angehalten? (Erneuter stürmischer Beifall und Zurufe: Ja!) Woblan, ich sage euch und verspreche euch, daß wir morgen und immer so vorgehen werden.“

Nicht endenwollende Ovationen schlossen sich an diese feierliche Erklärung des italienischen Regierungschefs.

Chrentag der deutschen Feldartillerie

Der Oberbefehlshaber des Heeres bei der Enthüllung des Ehrenmals in Köln

Köln, 30. Aug. Das große Treffen der ehemaligen Feldartilleristen, die anlässlich der Weibung des Ehrenmals der deutschen Feldartillerie nach Köln gekommen sind, wurde am Samstag mit einer großen Feldengelade nfeier für die im Weltkrieg Gefallenen aller Nationen auf dem Südfriedhof eingeleitet.

Den Höhepunkt bildete am Sonntag die feierliche Weibung und Enthüllung des neu geschaffenen Ehrenmals der deutschen Feldartillerie am Niederländer Ufer. Tausende von Zuschauern umsäumten den Festplatz am Niederländer Ufer. In langen Kolonnen waren Abordnungen der Wehrmacht, SA, SS, NSKK, NSKKV, des Soldatenbundes, des Kaffhäuserbundes, des Bundes der Waffenringe, Südwaffenliga und Chinakämpfer und die alten Soldaten der ehemaligen deutschen Feldartillerie mit ihren Fahnenkompanien aufmarschiert. Von verschiedenen Kameradschaften der alten Regimenter wurden Kriegspferde der Feldartillerie mitgeführt. Führende Persönlichkeiten der Wehrmacht und der alten Armee, der Partei und ihrer Formationen, der Reichsregierung und höchsten Behörden nahmen an der Weibung teil. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Generalmajor a. D. Dr. Samwer, dem Führer des Landesverbandes Rheinland im Kaffhäuserbund und dem Vortrag eines von Rudolf Herzog verfassten Prologs, ergriff der Führer des Bassenringes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, das Wort zur Weibung. Er feierte die Treue und Kameradschaft der ehemaligen deutschen Feldartillerie, die stets bereit gewesen sei, für ihr Vaterland das Letzte hinzugeben. Für diese Haltung sei das Denkmal Sum-

bol. Während Fackeln entzündet wurden, ein Musikzug der Wehrmacht das Lied vom Guten Kameraden intonierte, die Fahnen sich senkten und Salutgeschüsse erdröhnten, fiel die Hülle des Denkmals.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, sprach dann zu seinen alten Kameraden von der Feldartillerie. Es sei ihm, so sagte er, eine besonders große und aufrichtige Freude, daß er am heutigen Chrentag seiner alten Stammesgenossen teilnehmen könne. Im Auftrag des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, übermittelte er dessen besondere Grüße. Die deutsche Feldartillerie, in deren Namen er jetzt einen Kranz niederlege, werde in diesem Ehrenmal eine erhabene und mächtige Verpflichtung sehen.

Zum Abschluß der Weibung nahm der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Frick, den Vorbeimarsch der Formationen ab.

„Graf Zeppelin“ über Leipzig und Berlin

Berlin, 30. Aug. Am Tage der Eröffnung der Feiern wurde das Luftschiff „Graf Zeppelin“ die Messestadt. Bereits am frühen Nachmittag trübten viele Tausende nach dem Flughafen Modau. Nach glatter Landung um 19 Uhr verließen die Fahrgäste den Luftreifen. Nach 1 1/2stündigem Aufenthalt verließ der Luftreifen nach einem Wechsel der Fahrgäste um 20.20 Uhr die Messestadt in Richtung Berlin, wo er gegen 22.45 Uhr eintraf. Das Schiff zog in gerader Richtung über der Innenstadt hinweg und verschwand dann in Richtung Hamburg.

durchaus berechtigten Klagen abgeholfen worden. Am Bahnhofplatz werden die erkaunten Besucher ein in unglaublich kurzer Zeit emporgewachsenes großzügig gestaltetes mächtiges Hotelgebäude finden, das als „Häuser des Führers“ neben dem Grandhotel am Hauptbahnhof errichtet ist. Der historische „Deutsche Hof“, das Hotel des Führers in Nürnberg, ist durch einen Anbau bzw. eine gänzliche Umgestaltung des anschließenden früheren großen Bürogebäudes vergrößert worden, das sich nunmehr als monumentaler, eindrucksvoller Bau mit einem Balkon vor den Räumen des Führers dem überreichen Besucher darbietet. Der gegenüberliegende Teil der alten Stadtbefestigung ist ebenfalls vollkommen verändert und in seiner ursprünglichen einzigartigen Schönheit wieder errichtet. Die früher dort befindlichen Einbauten und Schuppen mit ihren häßlichen Dächern sind verschlungen und an ihre Stelle ist der alte Wehrgang auf der Mauerkrone wieder hergestellt worden. So hat sich zwar auch das alte Nürnberg nach mancher Richtung hin verändert, die gewaltigen Überraschungen aber bringt der inzwischen weiter fortgeschrittene großzügige

Ausbau des Parteitageländes

Die Tribünen der in der Hauptsache bereits im vergangenen Jahre fertiggestellten historischen Luisenparkarena sind durch Anbauten aus Mischkalkstein ergänzt worden. Die Luisenparkalle, in der bis zur Fertigstellung der riesigen Kongreßhalle der Parteikonferenz stehende, wurde von zahlreichen Anbauten befreit, dafür aber mit einer großen Zahl neuer Ein- und Ausgänge versehen, wodurch die bisherigen Schwierigkeiten reiflos beseitigt werden, um so mehr, als der an der Südseite der Halle gelegene Parkplatz ebenfalls von dort wegverlegt worden ist. In der Halle selbst wurde eine neue Nebenorgel — die größte Europas! — von vollendeter Klangwirkung eingebaut.

Die in nächster Nähe gelegene, zur Zeit wohl größte Bauhalle Deutschlands dient der schon im dritten Jahr der nationalsozialistischen Revolution in Angriff genommenen Errichtung des Kongreßbaues. Die umfangreichen Vorarbeiten hierzu haben das Gelände am Duseenberg und die Untergründe für die Aufnahme der Fundamente des künftigen gigantischen Nebenbaues vorbereitet. Seine ungeheuren Ausmaße werden am besten wohl durch die Tatsache belegt, daß der größte Durchmesser des Baues fast so lang ist als die Entfernung des Gefallenendenkmals in der Luisenparkarena von der Ehrentribüne, also nahezu die gesamte Länge der sogenannten „Straße des Führers“!

Wohl die größte, ja fast unvorstellbare bauliche Leistung wurde seit dem letzten Reichsparteitag auf der Zeppelinfeld vollbracht, für die im Laufe dieses Jahres in 34 Steinbrüchen im ganzen Reich über 11 000 Kubikmeter Jurakalkstein gebrochen und verarbeitet wurden. 34 Firmen umfassen die gegenüber dem Vorjahr auf das Doppelte erhöhten Auftragsmengen auf drei Seiten, während auf der vierten Seite die Haupt- und Ehrentribüne zu einer Höhe von 23 Meter emporgewachsen und in ihrer ganzen Länge — 370 Meter! — von einer Fächerhalle von unerhöhter Weite und Schönheit getrennt ist!

Trotz ihrer großen Ausmaße bietet das Zeppelinfeld die Vorführungen der Wehrmacht auf die Dauer nicht genügend Platz. Schon ist eine Fläche von 600 x 800 Meter südlich des Tiergartens angelegt, und bald werden auch dort die Arbeiten zur Schaffung des 480 000 Quadratmeter großen „Marsfeldes“ beginnen.

So ist das Reichsparteitagelände seit 1935 gewaltig gewachsen. Es erreicht zur Zeit eine Länge von acht Kilometern und eine Breite von 3 1/2 Kilometern. Der größte Teil des mit wenig wertvollen Kliesen bestandenen Geländes wird vollständig umgestaltet. Die Landschaftsgestaltung sind am Werk, Bäche wurden verlegt, zahlreiche Bäume gefällt oder verpflanzt, neue Anpflanzungen geschaffen und insbesondere schon an vielen Stellen Eisenplanungen angelegt.

Die Reichsbahn hat neben umfangreichen Gleisverlegungen die Schaffung eines neuen Lagerhofes in Angriff genommen, auch die Vorbereitungen für die am 30. und 31. August des Reichsparteitages in Berlin-München sind bereits weit fortgeschritten.

So erklingt mit volltönenden, gewaltigen Akkorden das hohe Lied der Arbeit, des deutschen Aufbaumwillens, der Tat- und Schöpferkraft des Nationalsozialismus besonders machtvoll an der Stätte, die wie keine andere Ausdruck unbändiger Willens, schöpferischer Gestaltungskraft und völliger Neuerung des Reiches durch die von Adolf Hitler geschaffene nationalsozialistische Bewegung ist: In der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg!

Meuterei in der Sowjetarmee

Paris bestätigt Bauernaufstände in der Ukraine

Paris, 31. Aug. Nach einer Savas-Meldung aus Moskau haben Truppen der Roten Armee in Nijain (250 Kilometer von Moskau entfernt) den Gehorham verweigert. Die Meuterei soll jedoch ignoriert unterdrückt worden sein. Ferner heißt es in der Meldung, daß in verschiedenen Teilen der Ukraine Bauernaufstände festgestellt hätten. Die Truppen hätten äußerst scharfe Befehle zur Unterdrückung dieser Aufstände erhalten.

In einer anderen Meldung aus Moskau wird berichtet, daß die Reinigungsaktion weiter anhalte. Obwohl die Verhaftung des Londoner Handelsvertreters Dzerzjyn bemerkt worden sei, herrsche über dessen Schicksal größte Ungewissheit. Weiterhin würden dauernd vorbeugende Verhaftungen unter höheren Beamten und Kommissariatsbeamten vorgenommen.

Sowjetrußland „verboten“

die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien

Moskau, 31. Aug. Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der Notizen, die zwischen der Sowjetunion und Frankreich über die Nichtteilnahme in spanische Angelegenheiten gewechselt worden sind, hat das Volkskommissariat für Außenhandel, der „Tas“, zufolge, den Befehl erlassen, daß ab 28. August 1938 die Ausfuhr, die Wiederanfuhr und die Durchfuhr von Waffen aller Art, Munition, Kriegsmaterial, Luftfahrzeugen in montierter und zerlegter Form, sowie Kriegsschiffen nach Spanien, den japanischen Besitzungen und Spanisch-Marokko verboten sind.

Zunehmend sich diese Anordnung praktisch auswirken wird, bleibt abzuwarten. (Die Schriftleitung.)



Lloyd George will am Mittwoch eine Deutschlandreise antreten. Er will u. a. deutsche Siedlungen und mehrere KZ-Lager besuchen.

Die Verhaftung der Witwe Lenins steht nach einer Meldung des „People“ unmittelbar bevor. Sie sei der „Mittäterchaft an der Verschwörung gegen das Leben Stalins“ beschuldigt.

Die Ausgrabungen in der Nähe des Pas de Calais haben im Juli zur Auffindung von 49 Leichen von Frontkämpfern geführt, davon waren 22 Deutsche, die in Souchez, Miroulette, Loos en Gohelle, Lens, Newville, St. Vaast, Gavrelle u. St. Laurent Blangy ausgegraben wurden. Die sterblichen Reste der Gefallenen wurden, soweit ihre Persönlichkeit festgelegt werden konnte, auf dem Militärfriedhof von Billy Montigny beigesetzt, während die anderen in die vorläufige Grube des Deutschen Ehrenfriedhofs in Maison Blanche übergeführt wurden.

Der Präsident des Zentralverbandes des Gustaf-Adolf-Vereins, Professor Dr. Werber, hat an den Führer und Reichskanzler aus Anlaß der Eröffnung der 81. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustaf-Adolf-Stiftung in Kassel ein Begrüßungstelegramm geschickt, für das der Führer und Reichskanzler ihm seinen Dank übermittelt hat.

General Andzej Smigly ist am Sonntagmittag in Paris eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben dem Kriegsminister Daladier und dem Generalissimus Gamelin Vertreter der französischen Regierung, des Luftfahrtministeriums, des Generalstabschefs der Luftwaffe sowie der polnische Botschafter und Vertreter der polnischen Kolonie in Paris eingefunden.

Die polnische Regierung hat eine zukunftsweisende Antwort auf den französischen Vorschlag über die Nichtteilnahme in Spanien erteilt und der Regierung Frankreichs übermittelt. In der Antwort heißt die polnische Regierung fest, daß sie sich durch die Nichtteilnahmebestimmungen in demselben Umfang als gebunden betrachtet werde, wie die Bestimmungen auch die anderen Staaten verpflichten.

Ein Wiener Nachtbeamter überraschte Sonntag nacht um 16. Gemeindefeier einen Kommunisten, der ein Spruchband mit der Aufschrift „Es lebe die kommunistische Partei Österreichs“ an einer Feiernpredigt befestigen wollte. Der Wächter verlangte den Kommunisten festzunehmen, wobei ihm dieser mit einem Messer niederfiel. Herbeigeeilte Hilfsmannschaften konnten den roten Messerstecher festnehmen. Der Beamte ist lebensgefährlich verletzt.

Das als vermisst gemeldete Großflugzeug der Imperial Airways, „Horsa“, ist von einem britischen Flugzeug 40 Meilen südlich der Salween-Delta in Arabien gesichtet worden. Soweit sich feststellen ließ, ist die Maschine unbeschädigt; die acht Fahrgäste und die vier Mann Besatzung scheinen gesund zu sein. Eine Hilfsexpedition ist in die Wege geleitet worden.

Das neue rumänische Kabinett leitete am Sonntag um 11 Uhr morgens am Schloß Peleß König Carol den Treueid. Titulescu ist endgültig ausgeschieden. Ministerpräsident Tatarescu erklärt, daß sein Kabinett in den neuen Zusammenfassung dieselbe Innen- und Außenpolitik verfolgen werde, wie in den vergangenen drei Jahren, in denen er bereits die Führung der Regierung inne hatte.

Massenbesuch auf der Funkausstellung

Drahtbericht des Führers

Berlin, 31. Aug. Die große Funkausstellung in Berlin, an der man die, bevor sie überhaupt über die Vorstände öffnete, kritisierten und behaupten, daß sie nicht viel Neues bringe, stand gestern gleich am ersten Sonntag im Zeichen höchsten Auftriebs. Es gibt also doch viel Neues zu sehen. Der Massenbesuch ist der deutlichste Beweis dafür, und die endlosen Schlangen, die sich durch die Ausstellungshallen zogen, die dichten Gruppen, von denen die einzelnen Stände umlagert waren, zeigten deutlich, daß man am besten Kritik nicht vorwegnimmt, sondern erst amarrat. Die Stände mit den neuesten Schöpfungen der deutschen Rundfunkindustrie fanden bei den Besuchern großes Interesse und alles deutet darauf hin, daß diese rege Anteilnahme der Öffentlichkeit unvermindert anhalten wird.

Ein Hauptanziehungspunkt waren natürlich die Veranaltungen des Volkssenders, dessen Darbietungen im Mittelpunkt der Ausstellung standen. Aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes brachten Volksgenossen in bunter Folge Darbietungen vor. Einen ganz großen Tag hatten die Schlesier, die einen großen Teil des Volkssenderprogramms am Sonntag bewältigten. Es waren nicht nur Volksgenossen aus den verschiedensten schlesischen Städten, die mit Musik und Gesang den Zuhörern ihre Heimat näherbrachten, auch der Reichsführer Weeslau erntete am Nachmittag mit seinem großen Kontert reichen Beifall. Aber nicht nur die Schlesier, sondern auch die anderen Gauen des Deutschen Reiches meldeten sich zum Wort und trugen dazu bei, daß der erste Sonntag der Berliner Funkausstellung ein ganz großer Erfolg wurde.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Reuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner

Verantwortlich: Dr. Karl Reuscheler, für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrens, für Tumen und Sport und den Beamteten, Reichsleiter Solberger, für badische Nachrichten: Hugo Wagner, für Solothurn: Max Böhm, für Westfalen: Fritz Feld, für Bewegung und Parteinarbeiten: Wolf Steinbrunn, für Wildert: Fritz Schmeier.

Für Anzeigen: Walter Gauer, sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1938 gültig.) Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe. Notationsdruck: Schwabenische Druck- u. Verlagsanstalt G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. VII, 1938

Zweimalige Ausgabe 11 798 Stück

darunter:

Karlsruhe 8 249 Stück

Wurttemberg 1 844 Stück

Aus der Ortenau 1 700 Stück

Einmalige Ausgabe 60 808 Stück

Karlsruhe 36 596 Stück

Wurttemberg 12 507 Stück

Aus der Ortenau 11 200 Stück

Gesamtbrudranlage 72 096 Stück

Zugung der Kneipp-Vereine in Bilingen

© Bilingen, 30. Aug. Ueber Sonntag fand hier die Bezirksstugung der badisch-pfälzischen Kneipp-Vereine statt, an der auch der Führer der deutschen Kneipp-Bewegung, Geheimrat Pflaßmann-München teilnahm.

Bei dem Begrüßungsabend am Samstagabend in der Festhalle, der auch seitens der Bevölkerung und der Kurgäste sehr gut besucht war, machte Geheimrat Pflaßmann grundlegende Ausführungen über die Bedeutung der Kneippbewegung in unserer Zeit. Nachdem er den harten Aufschwung seit drei Jahren dank der Förderung durch hervorragende Persönlichkeiten der Partei und des Staates festgestellt hatte, forderte er, daß nicht nur in den Kneipp-Kurorten, sondern auch in möglichst vielen anderen Städten Kneipp-Anstalten vorhanden sein müssen. Es müsse der Volksarzt der Zukunft geschaffen werden. Auch dem schaffenden Volksgenossen müsse in den Vertriebsanstalten die Anwendung der Kneipp'schen Methode ermöglicht werden. Verschiedene große Betriebe hätten diese Möglichkeiten bereits in Angriff genommen. Ebenso sollen in den großen Krankenhäusern Kneipp-Stützpunkte eingerichtet werden. Der politische Umbruch in Deutschland habe auch einen Umbruch der Lebensweise gebracht. Dieser wirke um so stärker, je mehr Volksgenossen die Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer naturgemäßen Lebensweise gewonnen hätten.

Der Abend war durch Darbietungen des Bilingener Kurorchesters, des Männergesangsvereins „Sängerbund“ und des Trachtenvereins Bilingen in höchst künstlerischer Weise umrahmt.

Die Haupttagung am Sonntag in der „Blume-Volk“ war nicht öffentlich. — Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten Bilingens und die Kuranlagen, über die sie sich sehr begeistert äußerten.

Besuch auf Schloß Rötteln

* Wetzlar, 30. Aug. Der Präsident des Deutschen Burgenvereins, Professor Bodo Eshardt, stattete dieser Tage Schloß Rötteln einen Besuch ab. Prof. Eshardt, einer der hervorragendsten Burgenkenner Deutschlands, besichtigte mit größtem Interesse die schon geleisteten und noch zu leistenden Arbeiten zur Erhaltung der Burgruine und sprach dem Röttelnbund und seinen freiwilligen Arbeitern seine größte Anerkennung aus für das im Dienste der Heimat vollbrachte Werk. Er gab hierbei dem Wunsch Ausdruck, daß dieses herrliche Baudenkmal noch mehr als bisher von Fremden besucht werde. Prof. Eshardt ist bekanntlich der Wiederherbauer der Hohenbürg in Oßfah; zur Zeit ist er mit der Herausgabe eines umfassenden Werkes über die deutschen Burgen befaßt.

RöB in Detigheim

* Detigheim, 30. Aug. Nachdem bereits schon bei den letzten Spieldagen durch den Besuch der Organisation „Kraft durch Freude“ eine erhebliche Steigerung des Zutrommes festgestellt wurde, nimmt nach den vorliegenden Befahrungen die Entwicklung der Besucherzahlen weiterhin einen günstigen Verlauf. So liegen bereits schon Voranmeldungen des Kreises Baden vor, ebenfalls wird das hintere Kinjalat von Schillach aus einen Sonderzug nach Detigheim einsehen. Auch andere Reisegesellschaften stellen Detigheim in ihr Programm. Sie kommen sogar zum Teil vom Ausland, wie lediglin eine englische Gruppe, die dem Spiel von Gernsbach aus einen Besuch abstattete. Unter den Einzelbesuchern bemerkt man viel englische Staatsangehörige, stark sind auch Holland und USA vertreten. Bemerkenswert ist nenerdings das Erscheinen vieler Elsäßer. Nur noch wenige Sonntage sind bis zum Ende der Spielzeit. Als Werktagsspieltag kommt nur ein Spieltag: Samstag, der 19. September, in Frage. Im nächsten Jahre wird das Volksschauspiel wieder mit einem neuen Stoff herankströzen.

Kleine Nachrichten

* Riehlshausen a. R., 30. Aug. Von Wespenn auf der Jagd (A. K.). Die in den 70er Jahren lebende Ehefrau des Karl Kaiser hier wurde dieser Tage auf dem Heimweg aus dem Neben von einem Schwarm Wespen überfallen, die zuvor von einigen Buben gelodert worden waren. Die Insekten verfielen die Frau derart, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Dem raschen Eingreifen des Arztes gelang es, die Frau vom Tode durch Giftzicken zu retten.

* Waldshut, 30. Aug. (Ausländische Gäste in der Waldshut). Donnerstag übernachteten hier 40 Abgeordnete des Internationalen Museumsverbandes. Die Reisegesellschaft legte Freitagmorgen ihre Fahrt nach der Schweiz zwecks Teilnahme an einem Kongress fort. Außerdem unterbrachen etwa 80 junge Engländer hier ihre Fahrt zum Feldberg und besichtigten die Stadt. Eine belgische Reisegesellschaft mußte am gleichen Tage wegen Ueberfüllung der Hotels in einer Nachbarstadt untergebracht werden.

* Wengen bei Sädingen, 30. Aug. (Som Tode des Ertrinkens geseitet). Ein Schulfunge, der hier im Rhein badete, des Schwimmens aber nur wenig kundig war, wagte sich zu weit hinaus und ging plötzlich vor den Augen seiner Kameraden unter. Der Zollangeordnete Duffner sprang dem Knaben rasch entflohen nach und konnte ihn noch im letzten Augenblick dem Tode entreißen.

* Kleinfeld, 30. Aug. (Hitzschlag mit Todesfolge). Ein beim heftigen Zementwerk beschäftigter, in den 40er Jahren lebender verheirateter Arbeiter wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen und sank an seiner Arbeitsstätte bewußtlos zu Boden. Der rasch herbeigerufene Arzt stellte einen Hitzschlag fest. Leider blieben die Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten, erfolglos.

* Nümmingen (Kandertal), 30. Aug. (Beim Feuern verunglückt). Auf dem Wege von Wittlingen nach Nümmingen schaute plötzlich das Pferd des Landwirts Reimann, der mit einem Heuwender unterwegs war. Reimann wurde herabgeschleudert und von der Gabel schwer verletzt.

45 Jahre Kriegerkameradschaft Oberweiler

Eigener Bericht des „Führer“

© Oberweiler, 30. Aug. Am Sonntag fand die 45jährige Gründungsfeier der Kriegerkameradschaft Oberweiler des Kuffhäuserbundes statt. Zahlreiche Volksgenossen fanden sich am Morgen zur feierlichen Totenerhebung auf dem Friedhof ein. Die Feier wurde von der Kameradschaft und dem Gesangsverein würdig gestaltet. Der idyllisch gelegene Ort prangte im Flaggenschmuck, als die benachbarten Kameradschaften vor dem Hause des Kameradschaftsführers zur feierlichen Einholung der neuen Kuffhäuserfahne antraten. Neben dem örtlichen Gesangsverein waren der Turn- und Sportverein sowie die Kameradschaften von Eitlingen, Malsch, Schöllbrunn und Eitlingenweier erschienen. Unter Vorantritt der Kapelle des Musikvereins Sulzbach ging es in feierlichem Festzug durch die im Fadenrhimd prangende Gemeinde zum Festplatz, auf dem in Anwesenheit zahlreicher Volksgenossen die feierliche Uebergabe der neuen Fahne stattfand.

Der Führer der Kriegerkameradschaft Oberweiler, Pg. Hochdörfer, begrüßte die anwesenden Kameraden und erschienenen Ehrengäste, den Vertreter des Kreisverbandes Durlach-Eitlingen, Kamerad Röttenbacher-Bergshausen und den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Diebold. Er übermittelte die Grüße des Kreisverbandes und gratulierte der Kameradschaft Oberweiler zum 45jährigen Gründungsfest. Er erinnerte an die schicksalhaften Tage des Jahres 1914, in denen die Männer des badischen Landes wie das ganze deutsche Volk aufstanden, um ihr Vaterland zu verteidigen. Er gedachte der gefallenen Helden und des verschiedenen Generalfeldmarschalls von Hindenburg sowie der Opfer der Bewegung, die ihr Leben hingaben für Deutschlands Erneuerung.

Der Führer ward unter den feierlichen Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedacht.

Während in Spanien das kommunistische Untermenschentum Triumphe des Brudermordes feiert, so fuhr der Redner fort, geht das deutsche Volk unter Führung Adolf Hitlers den Weg des Friedens. Opfermut und Kameradschaftstrenne sind die Eckpfeiler der Volksgemeinschaft. „Unsere Ehre heißt Treue“, so führte Pg. Röttenbacher zum Schluß seiner Ansprache aus. „Diese Treue verpflichtet uns zum Führer und zum nationalsozialistischen Staat, dem wir als Soldaten bis zum Tode treu ergeben sind.“ Er überreichte die Kuffhäuserfahne, die das Hakenkreuz der nationalsozialistischen Bewegung mit den Zeichen des deutschen Soldatentums vereint, dem Führer der Ortsgruppe Oberweiler. Mit dem dreifachen Siegesheil auf den Führer und den Nationalkämpfern fand die Feier ihren Ausklang.

Aus Anlaß des 45jährigen Bestehens ehrte der stellvertretende Leiter des Kreisverbandes Durlach-Eitlingen die noch fünf lebenden Gründungsmitglieder des ehemaligen Militärvereins sowie die seit über 25 Jahre dem Verein angehörenden Mitglieder. Er überreichte ihnen die Ehrennadel des Verbandes und beglückwünschte sie dazu.

Am Nachmittag hatte sich die ganze Gemeinde auf dem Festplatz versammelt und beging in echter Volksgemeinschaft das stolze Fest der Gemeinde. Die Jugend ergrüßte sich an dem errichteten Schießstand, während die Erwachsenen alte Erinnerungen aufzulebten. Der Abend schloß mit einem Tanz, dem jung und alt nach Herzenslust huldigte.

Den Ausklang des schönen Festes bildete der Montagabend, der noch einmal die Dorfgemeinschaft vereinte.

Scheusal vor Gericht

Geistlicher Schulleiter in Meersburg zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

© Konstanz, 30. Aug. Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Konstanz begann am Mittwoch, den 26. August, ein Sittlichkeitsprozess, dessen nichtöffentliche Verhandlung sich auf zwei Tage erstreckte.

Angeklagt war der Leiter der Anstalt-Realschule „Meersberg“ in Meersburg am Bodensee, Dr. Johann Hufnagel. Das Urteil, das am Samstag verkündet wurde, lautete: Der Angeklagte wird wegen vierfachen Verbrechen nach § 174, Absatz 1, Ziffer 1 und nach § 176, Absatz 1, Ziffer 8, jeweils in Tateinheit, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten verurteilt. Außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren aberkannt. Von der Anklage dreier weiterer Fälle wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens hat er außer für die eingestellten Fälle selbst zu tragen.

Es handelt sich um fittliche Vergehungen

des Dr. Hufnagel an seinen minderjährigen Schülern, die um so mehr ins Gewicht fallen, als er die Stelle eines Erziehers einnahm. Außerdem hat er seine verwerflichen Handlungen unter dem Schutze eines Gewandes begangen, das durch das Konfordat dieselbe Anerkennung und denselben Schutz genießt, wie das Kleid des Soldaten. Ein Vertreter des katholischen Schulordens Salale (Belgien) sah auf der Anklagebank, nachdem sich die Gerichtsbarkeit des Ordens als zu schwach erwiesen hatte, diese Petitione aufzuschieben, die ebenso in 20 Franziskaner-Niederlassungen wucherte und zwei Landstriche zu verheeren drohte.

Im September 1934 hatte der Angeklagte das Rektorat in Meersburg übernommen. Hier hat er während der Nachmittagsstunden und selbst während des Unterrichts in acht selbständigen Handlungen mit Personen unter 14 Jahren und zugleich als Lehrer mit minderjährigen Schülern unzüchtige Handlungen vorgenommen.

Betrunkene Frau am Steuer

Eine tolle Autofahrt durch Mannheims Straßen

© Mannheim, 30. Aug. Eine wirklich tolle Geschichte passierte am Samstag in der Dillstadt. Der Vorfall dürfte auf dem Gebiet der Verkehrsunfälle das Tollste darstellen, was seit langer Zeit bekannt geworden ist. Es handelte sich um eine Person, die eine Frau und fuhr mit hoher Geschwindigkeit durch die Straßen der Dillstadt. An sich ist es nichts besonders Aufregendes mehr, wenn Frauen am Steuer eines Kraftwagens sitzen. Es gibt genug, die sicher fahren und auch die Verkehrsvorschriften kennen. Diese Frau aber, von der hier die Rede ist, war aber nicht im Besitz eines Führerscheins und hatte obendrein vor Antritt ihrer Fahrt so stark dem Alkohol zugeführt, daß man sie ohne weiteres als betrunken bezeichnen konnte. Daß eine unter solchen Voraussetzungen angetretene Fahrt nicht gut enden konnte, war vorauszusehen. An der Ecke Augusta-Anlage und Otto-Weber-Straße erlitt die Frau ihr Schicksal. Sie fuhr auf den Gehweg und rannte gegen einen Baum. Dadurch kam der Wagen zum Halten, so daß weiteres Unheil vermieden werden konnte. Die ruckartig wirkende Baum-„Brems“ hatte zur Folge, daß die

Lenkerin des Kraftwagens leichtere Verletzungen erlitt und im Krankenhaus verbunden werden mußte. Neben ihr im Wagen saß ein Herr, der ebenfalls angegrunken war. Auch er, der sich die Spazierfahrt anders vorgestellt haben dürfte, erlitt Verletzungen. Durch die Anrennung des Baumes war der Wagen so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. — Das gerichtliche Nachspiel wird nicht ausbleiben.

* Sädingen, 30. Aug. (Schweres Autounglück.) Im schweizerischen Fridtal bei der feineren Bräde über den Siffelbach fuhr ein Kraftwagen in großer Geschwindigkeit über die Straßenböschung und prallte mit furchtbarer Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Kraftwagens, der in großer Bogen herausgeschleudert wurde, war auf der Stelle tot.

* Wühl, 30. Aug. (Grundsteinlegung der neuen Kirche in Oberbühlertal.) Am gestrigen Sonntag fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche in Oberbühlertal statt.

In Heidelberg ist viel los

Reichsfestspiele — Ausstellungen. — Schloßbesichtigung. — Stadttheater.

Heidelberg, 29. Aug. (Eigene Meldung.) Die größtenteils durch die Olympischen Spiele bewirkte Steigerung des deutschen Fremdenverkehrs ist auch der in der ganzen Welt bekannten Stadt Heidelberg zugute gekommen. Insbesondere haben viele ausländische Olympiateilnehmer und -gäste auf ihrer Deutschlandfahrt auch die älteste Universitätsstadt des Reiches aufgesucht. Als wichtiger Anziehungspunkt haben sich neben der wundervollen Landschaft und den alten und neuen Baudenkmalern Heidelbergs die Reichsfestspiele im Schloßhof erwiesen. Nach dem vielumjubelten „Gög“ und der eindrucksvollen Aufführung der „Agnes Bernauer“ hat nun auch das Lustspiel „Pantolon und seine Söhne“ von Paul Ernst in der leicht beschwingten feinsinnigen Inszenierung Hans Schweikart's begeistert Aufnahme gefunden. Ebenfalls Ende August schließt die vom Heidelberger Kunstverein veranstaltete bedeutende Ausstellung „Deutsche Kunst der Gegenwart“, die einen knappen Ueberblick über das künstlerische Schaffen im heutigen Deutschland gewährt. Die große Ausstellung der Stadt „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe“ bleibt dagegen noch bis Ende September geöffnet. Diese einzigartige Schau über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer Stadt hat bei allen Besuchern, unter denen sich zahlreiche Gäste des 550. Universitätsjubiläums, der Reichsfestspiele und der Olympiade befanden, als fähiger Vorküh in ein Neuland des Museums- und AusstellungsweSENS berechtigtes Aufsehen erregt.

Da die Winterpielzeit des Heidelberger Stadttheaters erst am 22. Sept. beginnt, hat die Intendanz für die vorhergehenden Samstag- und Sonntag-Abende die Vorstellungen in der Weise angeordnet, um den auch im September noch zu erwartenden Fremden nach Schluß der Reichsfestspiele künstlerische Anregung zu bieten. In dieser Art von Vorpieltagen werden leichtere Unterhaltungsspiele gegeben werden, die jeweils am Samstagabend, Sonntagnachmittag und -abend zur Aufführung gelangen. Hierfür sind am 5., 6., 12., 13., 19. und 20. September Angergrubers Volksstück „Die Kreuzschreiber“, die Komödie „Tomatich“ von Denal in der Uebertragung von Kurt Gogoy und das heitere Werk „Das kleine Bezirksgericht“ von Otto Fielen vorgesehen, das bei der diesjährigen Reichsfestspielwoche in München großen Erfolg hatte. Die eigentliche Winterpielzeit wird mit Schillers „Don Carlos“, Arthur Schnitzlers „Der Kreisler“ und Franz Lehárs „Frau Siska“ eröffnet.

Am Samstag, dem 5. September, findet außerdem die sechste und letzte Schloßbesichtigung dieses Jahres statt. Die Durchführung der Schloßbesichtigung an einem Samstag-Abend erfolgt aus ausserordentlichen Wunsch vieler Heidelberg-Freunde, die das immer wieder festliche Schauspiel einer Schloßbesichtigung mit einem der Ausstellungen gemibneten Wochenendbesuch der Neckarstadt verbinden wollen.

Regelung des Autoverkehrs am Reichsparteitag

□ Karlsruhe, 29. Aug. Das Gauorganisationsamt gibt bekannt:

Um den reibungslosen Kraftfahrzeugverkehr während des Reichsparteitages 1936 zu sichern, hat die Organisationsleitung Reichsparteitag 1936 folgendes angeordnet:

- 1. Die Sperre für den gesamten Kraftverkehr im inneren Stadtbezirk beginnt am 9. September 1936, vormittags 4 Uhr und endet am 15. September 1936, vormittags 2 Uhr.
2. Kraftfahrzeuge ohne Durchfahrtsausweise können nur bis 9. September 1936 vormittags 4 Uhr nach Mannheim einfahren. Von dieser Zeit an ist der Kraftverkehr in der Stadt für Kraftfahrzeuge aller Art ohne Ausweis bis 15. September 1936, vorm. 2 Uhr verboten.
3. Die Fahrer der Fahrzeuge mit Durchfahrtsausweis sind strengstens anzuweisen, den Anordnungen der Verkehrsbeamten und Sicherheitspolizei Folge zu leisten.

Einnegerechte Abkürzungen

Nichtige Schreibweise der Partei-Organisationen

Der Reichsführer gibt bekannt: Auf Anregung des deutschen Sprachpflegereamtes bestimmte ich hiermit, daß für Abkürzungen sämtlicher Organisationen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände fünfzigjährige die nachfolgend niedergelagte Form angewendet wird:

Abkürzungen, die nur aus einzelnen Buchstaben bestehen, erhalten, soweit sie innerhalb eines Satzes in Erscheinung treten, nur einen Punkt am Ende der Abkürzung (z. B. NSDAP, NSKK, NSDAB). Stellen diese Abkürzungen für sich allein, z. B. bei Briefschriften, so kann auch die Punktsetzung unterbleiben.

Abkürzungen, die aus einzelnen Buchstaben sowie Wortteilen bestehen, erhalten einen Punkt nach den Buchstaben und einen Bindestrich zwischen Buchstaben und Wortteil (z. B. NSD-Studentenbund, NS-Fago, NS-Presse).

Die Einhaltung dieser Form bei Abkürzungen gewährleistet ein Angerechtes und raumsparendes Schriftbild. gez.: Schwara

Hebung des Dagerschiffes bei Birsfelden

* Basel, 30. Aug. Der vor einiger Zeit bei Birsfelden im Rhein verunglückte Dager soll nunmehr gehoben werden. Zwar wird die eigentliche Hebung des Schiffes erst bei niederem Wasserstand, in etwa 14 Tagen, vorgenommen werden, zu welchem Zwecke zwei große Pontons zu je 40 Tonnen Tragfähigkeit und zwei kleinere Pontons zu je 25 Tonnen Tragfähigkeit bereitgestellt sind. Mit ihrer Hilfe soll dann das gesunkene Schiff gehoben und auf einen sog. Schlitzen gebracht werden. Diese aus Holz gefertigten Schlitzen werden jedoch hergestellt, um später unter den Boden des Schiffes gezogen zu werden. Mit Hilfe dieser Schlitzen wird das gesunkene Schiff gehoben, nachdem es zuvor in ein Holzgerüst eingekleidet worden ist, um ein Umkippen nach der Seite zu vermeiden, und dann mit dem immer noch unter Wasser befindlichen Schiffsrumpf nach der Eisenbahnbrücke abgeschleppt, wo die geeigneten Vorrichtungen zur Verlegung des schweren Schiffes an Land vorhanden sind. Das Schiff wird also nicht, wie es zuerst hieß, unter Wasser geprennt, da dadurch der hohe Wert des Schiffes von 45 000 Fr. vernichtet würde.

WIR HÖREN IM RUNDfunk

REICHSENDER STUTTGART

Table with 4 columns of radio programs for Stuttgart Reichsender on Monday, August 31st. Includes programs like 'Glossal - Zeitungsabe', 'Gymnastik', 'Schwaben spielen das Mittagsessen', 'Dornier-Bangell meldet sich', etc.

DEUTSCHLANDSENDER

Table with 4 columns of radio programs for German Reichsenders on Monday, August 31st. Includes programs like 'Guten Morgen, lieber Vater!', 'Gordon-Bennet-Ballonrennen 1936', 'Wetter u. Börsenberichte', etc.

AUS KARLSRUHE

Dreimal Sonntag

Morgenfröhen, strahlend und doch leicht gemildert durch sanften fröhlichen Himmelshauch. Brennpunkt des Morgens: Albtalbahnhof. Drängen sich Hunderte mit Kind und Kegel zu den Sonderzügen. Sportfische, Einzeldecke überm Arm, Rudiack, Kärschen, Familien, Einzelgänger. Fremde klingeln in das Abfahrtsbüro ein lautes Liedchen auf, greift über von Wagen zu Wagen. Andere wieder studieren noch ernsthaft die kleine Wanderkarte: ... dann links ab, auf jenseitigen Ufer der Alb oder an irgendeinem hübschen Hügelhang. Fast uns ins Grüne ziehen ...

Sonntag mittag. Sonnenschein, strahlend und ... liehe oben. Brennpunkt des Mittags: Rappenmört. Fröhliche Gruppen liegen beisammen. Tennisringe schwirren durch die Luft, Vorteil haben, Vorteil drüben ... Drängelung am Tischhübschen. Und ruhig fließet der Rhein ... Belebt von Padelbooten und prustenden Wassermotoren. Es ist ein schöner Tag heute.

Nun ist die Sonne untergegangen und mit ihrem letzten matten Leuchten mischt sich vielstündiger Lichterschimmer. Tangolänge unter sanft rauschenden Bäumen. Ein Belles, zwei Kaffee. Und vom Stadtparksee kommt ein sanftes Lüftchen zu den tanzen, eng aneinander geschmiegt Paaren herüber. Die Kapelle spielt: Alotria! Es war ein schöner Sonntag heute ...

Dies nur drei kleine Ausblicke. Man konnte ihn noch auf vielerlei Art verbringen diesen wunderbaren letzten Sonntag des Monats August, der uns neben seiner eigenen Pracht auch noch die Hoffnung schenkte auf manchen schönen September-Sonntag.

Ein Kinderfest

Der Mieter- und Bauverein hatte gestern gegen Abend ein hübsches kleines Kinderfest veranstaltet in seinem großen Saal an der Weidingerstraße. Der parkähnliche Kinderplatz war schon am Nachmittag erfüllt von Leben und Treiben, nicht nur die Kleinen stauten und freuten sich, sondern auch die zahlreich erschienenen Eltern waren, hatten ihre helle Freude an diesem Fest. Man muß es dem Bauverein lassen, daß er hier wirklich ein Kleinod geschaffen hat, das mitten in der Großstadt wirklich feinesgleichen sucht.

Gustav-Jacob-Hütte ab!

Samstag nachmittag fand die Schlussfeier im Schul-Kindergartenheim des Ev. Jugend- und Wohlfahrtsvereins Karlsruhe auf dem Platze der Gustav-Jacob-Hütte statt.

Punkt 3.30 Uhr marschieren die 300 Sommerpfinglinge, die im Walde Aufstellung genommen hatten, in ihr Heim ein. Ein malerisches Bild. Die Mädchen von Grimm und Hauff werden lebendig. Voraus der letzte Sommerkranz, dem die 7 Schwestern mit ihrem Spieß folgten. Dann Schneemitteln und das Dornröschen und sonst noch allerhand Märchenfiguren. Den Schluß bildet die Melodien, die stolz auf den Höhen ihrer Kameraden einherkommt. Inmitten des großen Waldspielplatzes war eine mit Wimpeln umogene Arena errichtet worden, in deren Mitte die Kleinen zeigten, was sie alles von den „Tänzen“ während ihrem Erholungsurlaub gelernt hatten. Nicht bestat waren die Zuschaueräume von den Eltern der Kinder. Fröhlich schallen die Rieder durch den grünen Wald beim Einzug der Kinder. Und nun werden die Mädchen in Wort, Bild und Lied vorgeführt. Eine ganz große Sache war der „Waldbühnen-Trip“, lebhaft werden die Kunststücke der Waldheimtiere bejubelt. So geht ein schönes Fest, das den Kindern noch lange in Erinnerung bleiben wird zu Ende mit einer Ansprache des Jugendpfarrers Geiger, der der Leiter des Waldheimes ist, das auch am Samstag zugleich sein 18jähriges Bestehen feiern konnte. Die Partei war durch Kreisamtsleiter Glafer vertreten.

Karlsruher Veranstaltungen

Schießen der Karlsruher Schützengesellschaft

Die Schützengesellschaft Karlsruhe 1721 veranstaltete auf ihren vorbildlichen Ständen das 2. Wehrsportfest mit Einzel- und Mannschaftskämpfen in Groß- und Kleinkaliber, Kranzschießen und jagdmäßigem Schießen einjährig. Die auswärtigen und hiesigen Schützen hatten sich in so großer Zahl eingefunden, daß während des ganzen Schießens auf 40 Ständen der Anfall der Wunden nicht ausblieb. Es sei vorweggesagt, daß die Kämpfe um die Siege äußerst hartnäckig waren. Bei den Schießarten geseigten Meisterleistungen war daher der Ausgang in den einzelnen Schießgattungen erst beim letzten Schuß gegeben. Die nach einer Ansprache von Ehrenschützenmeister Zeumer durch Kleinkaliber-Schützenmeister Rau vorgenommene Preisverteilung ergab folgendes:

Wanderpreis der Bundeskassette Karlsruhe für Vierzehn-Mannschaften mit je 4 mal 30 Schuß. Sieger: Schützengesellschaft Karlsruhe. Es schossen auf Stand: Rau 515; Gehmann: Gehmann 503; Pfeil: Hauff 463; Kleinkaliber: Müller, Otto 323. Gesamtergebnis: 1804 Ringe.

Wanderpreis der Schützengesellschaft Karlsruhe für Fünfzehn-Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Gröningen 1. Mannschaft 1550, 2. Schützengesellschaft Gröningen 2. Mannschaft 1514 Ringe.

Wanderpreis des Badischen Landes-Schießbundes für Jungmännlichen Mannschaften, Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1311, 2. Jungmannschaft Waldpark Karlsruhe 1143, 3. Jungmannschaft Durlach 1023 Ringe.

Wanderpreis der Mannschaften Kleinkaliber. 5 Mann je 15 Schuß in den drei Stellungen freihändig. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1. Mannschaft 1189, 2. Schützengesellschaft Karlsruhe 2. Mannschaft 991, 3. Vorkampfbereich Karlsruhe 887 Ringe.

Wanderpreis der Mannschaften Kleinkaliber mit je 5 mal 30 Schuß. 1. Schützengesellschaft Karlsruhe 1857, 2. Gehmann, Walter 216, 3. Ober 241, 4. Rau 241, 5. Schubert 244 Zeller. Kleinkaliber — Freischieße. 5 Schuß auf 50 Meter freihändig. 1. Deter 60, 2. König 60, 3. Rodvitzsch 60, 4. Schubert 59, 5. Gehmann, Walter 59, 6. Gad, Richard 59 Ringe.

Kranzschießen. Feld: 15 Schuß auf 300 Meter freihändig. 1. Gehmann, Walter 230, 2. Wagner, Matz 213, 3. Waldsch 206 Ringe. Stand: 15 Schuß auf 175 Meter freihändig. 1. Rau 259, 2. Walter 249 Ringe. Wehrmann: 15 Schuß auf 175 Meter freihändig in den drei Stellungen. 1. Gehmann, Wal-

Der kommende Winterfahrplan

Verbesserte Verbindungen mit Berlin und München

Soeben ist der Entwurf zum Winterfahrplan 1936/37 erschienen. Dieser wird ausnahmsweise länger gültig sein, vom 4. Oktober bis 21. Mai, also über 7½ Monate lang. Jedoch werden mehrere Schnell-, Eil- und Sonntagzüge, die als ausgedehnte Sommerverkehrswege bisher während des ganzen Winterabschnitts gefahren blieben, bereits ab 14. Mai wiederkehren. Dies gilt vor allem für die Schwarzwaldbahn und Oberrheinbahn, wodurch dem vor und über die Pfingsttage einkehrenden stärkeren Verkehr Rechnung getragen wird. Im übrigen behält der Fahrplan im wesentlichen seine Gestalt, abgesehen von den üblichen, dem schwächeren Winterverkehr angepaßten Einschränkungen und den durch den Wegfall der französischen Sommerzeit bedingten Verschiebungen im West-Ost-Schnellzugsdienst.

Immerhin sind gegen früher einige wertvolle Verbesserungen vorgezogen.

Im Nord-Südverkehr wird zum Unterschied vom Vorjahr das vorzügliche D-Zugpaar 3/4 Frankfurt-Berlin den ganzen Winter über beibehalten, das für 3. Klasse Reisende durch die in Frankfurt anschließenden Eilzüge die kürzeste Reisezeit Karlsruhe-Berlin vermittelt (Karlsruhe ab 7.05, Berlin Anb. Bf. an 16.40; dort ab 12.50, hier an 22.11). Ferner wird der Riviera-Express Berlin-Karlsruhe-Garmes und -Rom, der allerdings nur noch für drei Monate einmal wöchentlich gefahren wird, erheblich beschleunigt. Im Verkehr mit dem Rheinland und dem Industriegebiet kündigt sich jetzt schon eine bedeutsame Neuerung an: Der dieses Jahr erstmals eingeleitete, besonders rasche D-Zug 203 Mannheim-Köln-Essen (zurück bis Heidelberg) mit Wagen durchlauf Basel-Karlsruhe-Essen, dem eine Laufdauer von nur rund 7 Wochen in der Hochbahn zugesichert war, kommt schon am 14. Mai wieder. Hieraus darf wohl mit der Fortdauer dieser vortrefflichen Verbindung den ganzen Sommer über gerechnet werden, die sich hoffentlich noch weiter, vor allem für unsere Schwarzwaldgäste weiter ausbauen läßt!

Im West-Ostverkehr darf als Neuerung die Beibehaltung des Nachtschnellzugs D 87 Paris-Karlsruhe (-Salzburg-Wien) be-

grüßt werden, der in früheren Wintern nur ab Karlsruhe bis München lief. Solange die französische Sommerzeit nicht gilt (bis mit 3. April), verkehrt er aber in einer neuen, späteren Lage, Karlsruhe ab 9.15 und trifft in der äußerst kurzen Zeit von 4½ Stunden bereits in München ein (13.16). Ebenso wird wie früher der D-Zug nach Paris-Prag und Breslau-Warschau wie im Vorjahr hinausgerückt und berührt dann, um die verlorene Zeit wieder einzuholen, Stuttgart nicht mehr, sondern wird über Bietigheim-Badnang unmittelbar durchgeführt (Karlsruhe ab 10.21); auch der Abendschnellzug (Paris-) Karlsruhe-München (-Wien und Bismarck) fährt wegen des Wechsels in der westeuropäischen Zeit erst um 17.40 in Karlsruhe weg (statt 16.55).

Ein großes Werk wird begonnen

Karlsruhe im Handbuch deutscher Städtegeschichte

Aus der Erkenntnis der Tatsache, daß heute in allen Kulturländern eine vergleichende Betrachtung der Städtegeschichte fest, hat sich die Vereinigung der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands unter der Leitung von Professor Dr. Köhler-Weizsäcker auf ihrer Wiesbadener Tagung im September 1934 mit dem Plan einer neuen und erstmalig alle Städte des Deutschen Reiches umfassenden Erforschung der Deutschen Städtegeschichte beschäftigt und Professor Dr. Koser-Danzig beauftragt, die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten und die Zusammenfassung ihrer Ergebnisse in einem Handbuch vorzubereiten.

Da jene Forschung und die Herausgabe dieses Handbuchs jedoch ohne Mitwirkung der an ihnen in erster Linie beteiligten Städte nicht unternommen werden können, hat die Vereinigung der landesgeschichtlichen

Wegen des teilweise eingeführten elektrischen Betriebs auf der

Höllentalbahn ergeben sich für diese mehrfach verkürzte Fahrzeiten und sonstige kleinere Verbesserungen. Vor allem wird der Morgeneinsatz spätergelegt und beschleunigt, so daß der Frühzug von Unterland, der gleichfalls außerordentlich rasch gefahren wird, an ihn herangebracht werden kann. Damit ist von Karlsruhe aus (ab 7.15) Tilssee schon in knapp 2½ Stunden erreichbar und in 2 Stunden 50 Minuten kann der Karlsruher in Wärental bereits am Fuße des Feldbergs sein und zwar ohne teuren Schnellzugzuschlag! Für die Murgaltalbahn muß leider wieder der Wegfall des beschleunigten Personenzugpaars Karlsruhe-Freudenstadt am Vormittag vermerkt werden; da zudem vom Ende September an bis 21. Mai auch das Eilzugpaar von und nach Freudenstadt entfällt, bleibt Karlsruhe etwa 6 Monate lang ohne rasche Verbindung mit diesem vielbesuchten Kurort. Eine Wahrung wenigstens ab 14. Mai zu den Pfingstfeiertagen dürfte wohl kaum als unberechtigter Wunsch zu bezeichnen sein.

Das Hausiergewerbe

Wer darf es betreiben?

Schritt löst die Glocke des Glasab- schlusses. Man läuft zu, öffnet, es ist die Milchfrau. Nicht lange darauf läutet es wieder, aha, die Gemütsfrau. Uebrigens, die ist manchen Hausfrauen hochwillkommen, denn der Gang zu dem Markt ist erspart. Dann kommt noch der Briefträger, der, trotzdem die Schalter der Bewohner im Hausflur angebracht sind, ebenfalls durch einen Druck auf die Knöpfe ankündigt, daß eine Sendung angekommen ist. Man weiß die Zeit, wenn der Bote kommt, gelegentlich wird die Entleerung vorgenommen. Die Zeitungsfrauen läuten nicht, denn sie kommen schon in aller Frühe und künden jemanden im Schlafe hören — aber — — — kaum ist der erste Erwachene aus den Federn, holt er sich seinen „Führer“ aus dem Schal-



ter, denn gespannt wartet man jeden Morgen, was es Neues gibt und wie sich die Ereignisse in der Weltpolitik entwickeln.

Ist die 10. Vormittagsstunde vorüber, reißt einem der Ton der Glocke wieder von der häuslichen Arbeit. Man öffnet. Ein Mann steht vor der Tür. Er hat einen schmalen Handkoffer oder gar eine Koffermappe, worin sich sein Geschäft befindet. Er öffnet seinen Behälter. „Brauchen Sie Schuhstiefel, Kragenstiefchen, Nähmaschinen, Fäden, Seide?“ So bietet er seine Ware an. Keim! Abschlus zu. Es sind noch keine 20 Minuten vergangen, es läutet schon wieder. Eine schwarze Frau steht draußen, hat einen Topf, als käme sie aus der Pucka. Sie streift das Wachstum von ihrem Kopf. „Gute Brüskeler Spitzen“ das billige Geld hat sie zu verkaufen. Sie verkehrt sich auch auf das Wahrgeld aus den Handlinien, wenn es gewünscht wird, hat aber mit diesem Angebot sehr wenig Glück, obwohl sie es aus der Handfläche ganz bestimmt vorherzusehen würde. Nichts zu machen! Glasabslus zu. Sie brummt und geht weiter. Zur Abwechslung läutet es einmal wieder. Ein Kolporteur hat sich eingestellt, mit einem ungeheuren Redeschwall bietet er eine illustrierte Zeitschrift an, bei deren Abonnement noch eine Familienversicherung mit eingeschlossen ist. Immer weiter rückt er vor, bis er sich in der Wohnung befindet und wenn nicht zufällig der Mann zu Hause ist, dann ist es schwer, ihn wieder hinauszubringen. Dann kommt noch einer mit Seife, Rasierlingen und Haarwaspulver, der Vormittag ist vorbei.

Der im Umherziehen betriebene Handel stellt wohl die älteste Gewerbeart dar und hat sich bis heute trotz der moderneren Erfindung im Handelsgewerbe erhalten. Es ist gewiss kein leichter Kampf um das tägliche Brot, immer von Haus zu Haus zu ziehen und seine Ware an den Mann zu bringen. Dieses altherwürdige Gewerbe war schon immer die Zielscheibe jener Kreise, die glaubten, mit der Beseitigung desselben ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen am besten zu dienen. Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus wurde das Hausiergewerbe als gleichberechtigter Faktor im Wirtschaftsleben anerkannt und organisatorisch allen übrigen Handelsgattungen gleichgestellt. In der Wirtschaftsgemeinschaft „Ambulantes Gewerbe“, die in ihrer sachlichen und bezirklichen Gliederung alle ambulanten Gewerbetreibenden erfasst, sind alle deutschen Hausierhändler fest zusammengeschlossen. Der Handel von Haus zu Haus wird aber immer noch von Unberufenen ausgeübt, wodurch fast regelmäßig die Käufer geschädigt werden. Alle die legitimen Wanderhändler müssen im Besitze eines Wanderhändlerbescheinigung sein und tragen mit Einzeln die von der Wirtschaftsgemeinschaft „Ambulantes Gewerbe“ geschaffene Plakette, als Zeichen, daß sie vom Reichswirtschaftsministerium anerkannte Mitglieder des ambulanten Gewerbes sind. Personen, die nicht im Besitze des Wanderhändlerbescheinigung, sowie der Plakette sind, die jeder offer zu tragen hat, haben keine Berechtigung, den Hausierhandel auszuüben, sie treiben also Schwarzhandel, wodurch nicht nur die tausenden Volksgenossen, sondern auch der Staat geschädigt werden. Alle Volksgenossen aber, die bei einem Träger dieser Plakette Einkäufe tätigen, haben die Gewähr dafür, von einem rechtmäßigen Hausierer Ware gekauft zu haben, und haben damit zugleich die deutsche Wirtschaft unterstützt.

Karlsruhe — eine Stadt im Sinne des Städtebuches

Als Städte im Sinne des Städtebuches werden alle Gemeinden verstanden, die im Deutschen Reich gelegen sind und vor dem 1. Januar 1938 Stadtrecht, Städtische Verfassung oder die amtliche Bezeichnung als Stadt erhalten haben.

Karlsruhe ist also eine Stadt im Sinne des Städtebuches. Die Geschichte der Städte im Städtebuch soll von einem Beamten dieses Archivs bearbeitet werden. Ist ein amtlicher Bearbeiter nicht vorhanden, soll die Stadtgeschichte von dem jeweils besten Kenner behandelt werden. Alle übrigen Städte sollen nach historischen Landeskarten zusammengefaßt, durch Sammelbearbeiter behandelt werden.

Was das Deutsche Städtebuch über Karlsruhe berichten wird

Nach den Mitteilungen des Deutschen Gemeindeforschungsinstituts über die Ausgestaltung des Städtebuches wird dieses Handbuch der landesgeschichtlichen Forschungen folgende Angaben über unsere Stadt Karlsruhe machen:

Das Städtebuch nennt zunächst den amtlichen Namen der Stadt Karlsruhe und die gegenwärtige Zugehörigkeit der Stadt Karlsruhe zu größeren Verwaltungsbereichen. Weiter werden dargestellt: Die Lage, Stadtgründung, Stadtrecht, Siedlungsgeschichte, Bevölkerungsgeschichte, Wirtschaftsentwicklung, Kriegsereignisse, Finanzwesen, Geschichte der Juden, Kulturleben, Bauwesen, Sprache der Bevölkerung, Presseleben.

Kraft und Freude

Heute, Montag, laufen folgende Kurse:
Allgemeine Körperkultur (Männer und Frauen): 20 Uhr Hochschul-Stadion; 18.30 Uhr Hochschul-Stadion.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): 20 Uhr Münz'sches Konversationskloster.
Besinnungsspiele (Männer und Frauen): 18.30 Uhr NS-Platz Mühlburg.
Volkstanz (Männer und Frauen): 20 Uhr Münz'sches Konversationskloster.
Schwimmen (Männer): 21.30 Uhr Freibad.
Anmeldung und Auskunft: Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“, Ralserstraße 148, Fernruf 7394, oder vor und nach dem Unterricht bei den Lehrkräften.

Kammer-Sichtspiele zeigen „Eine Nacht an der Donau“. Ein aktuelles Zeitprogramm und die Ufa-Wagenfahrten umrahmen die melodienreiche Vorstellung.

Tagesanzeiger

Montag, 31. August 1936

Film:
Nest: Das Schloß in Flandern.
Schauburg: Sein letztes Kommando.
Union-Sichtspiele: Vorterrassen.
U. S. Mühlburg: Der Sonnenberg.
Vioria: Das Schloß in Flandern.
Kammer-Sichtspiele: Eine Nacht an der Donau.
Welt: Moral.
Durlach: Elna: Arzt aus Leidenschaft.
Durlach: Westgenosse; Rendschhaus in Wien.
Gittingen: Union: Viktorie.

Konzert/Unterhaltung:
Dauer: Kapelle C. Richter.
Grüner Baum: Tanz.
Kaffee des Weltens: Die fünf lustigen Arienbärtchen.
Schwimmkloster: Familienfabrik.
Musikum: Ruffel, B. Otto.
Ocean: Kapelle S. Behrens.
Kloster: Tanz.
Regina: Kabarett.
Wiener Hof: Tanz.
Wilmannsallee Durlach: Konzert und Tanz.
Parkstraße Durlach: Konzert und Tanz.

„Denn wir fahren gegen England“

Ein Bericht von der Großfahrt der 18 Hitlerjugenden von Hans Herbert Reeder

L
 Ein Monat ist keine lange Zeit; aber erlebt man sehr viel in einem solchen Zeitabschnitt, so geht er wohl schnell — vielleicht allzu schnell vorüber, hingegen scheint einem bei Abschluß der Tage manches Ereignis weit zurückzuliegen; denn die lange Kette tiefer und reicher Eindrücke kann man sich nicht leicht für die kurze Spanne eines Monats erklären. So geht es uns, die wir von unserer Großfahrt nach England zurückgekehrt sind, die wir in einer Zeit vieler bedeutender Geschehnisse im europäischen Raum Holland, England und Frankreich sahen, Menschen verschiedenster Nationen



Ueberlegen auf unseren Schlepplahn

kennen lernten, Stimmungen und Auffassungen erfuhren in interessanten Ländern. Wir reisten ja nicht zu einigen — durch die üblichen drei Sternchen im Baedeker bekannt gewordenen — Plätzen internationalen Touristenverkehrs, wir kamen ja zu den Menschen anderer Völker, wir suchten ihre Heimat, ihre Bräute, ihre Lebensart und ihre Lebensanschauung zu erfahren — zu begreifen.

So wollen wir in diesem Bericht nicht mehr oder weniger kluge Ausführungen über Sehenswürdigkeiten machen, sondern frisch und unbekümmert darauf losplaudern, wie es uns ergangen ist; daraus wird mancher Leser vielleicht etliches Belangvolles entnehmen, das ihm zum Verständnis fremder Völker und Länder irgendwie dienlich sein kann, das ihm aber auch Zeugnis sein soll, wie die Jugend der Völker untereinander heute Brücken schlägt, die fester und dauerhafter sind den Wellenfriede sind als alles pazifistische Gerede proletarischer Ideologen.

Mit dieser Versicherung, die wir als Glieder der großen Kameradschaft und Gefolgschaft „Hitlerjugend“ abgeben, verbinden wir zugleich einen herzlichen und frohen Dank an die Engländer, die uns hilfsbereit und gastfreundlich aufnahmen, verbinden wir überhaupt einen aufrichtigen Freundesgruß an die britische Nation, für deren Art und Willen jeder von uns Achtung und Bewunderung gewonnen hat.

Hangen und Bangen

— das waren die Kennzeichen vieler Lusttage: Wird überhaupt aus der Großfahrt nach England etwas? Und: Wer darf sie mitmachen? 18 Kameraden würden die Glücklichen sein — wenn es wirklich klappt. 18 Kameraden aus Baden, vor allem aus Heidelberg. Wer ahnt, wieviel Vorbereitungen zu treffen sind, solch eine

Großfahrt zu organisieren! Wer führt die Fahrt? Wie geht die Fahrt? Wie ist der Verlauf? Wie ist sie billig zu gestalten, ohne daß die Gruppe in irgendwelche Schwierigkeiten gerät? Nach welchen Gesichtspunkten sind die Teilnehmer auszuwählen? Erhalten wir die nötigen Devisen? Ausrüstung, Kleidung, Sprachkenntnisse, vielerlei praktische Fertigkeiten von Assen-Packen, Zelten, Abfischen, Nähen und Sticken bis zum Verkehr in den verschiedensten Bevölkerungsschichten und in fremden Ländern: Das sind alles Fragen, die mit größtem Verantwortungsbewußtsein gelöst werden müssen. Und schließlich: Fassen alle zusammen — für eine lange Zeit sind sie ja aufeinander angewiesen!

Dann noch eines: Wir müssen ja in England einiges „bieten“. — Wir sollen im englischen Rundfunk singen und bei einigen Veranstaltungen mitwirken. Also: eine wöchentlich zweimal stattfindende Arbeitsgemeinschaft muß zu diesen Vorbereitungen dienen. Es werden vier oder fünf ausgewählt — eingetücht. Und allmählich ergibt sich uns eine schöne Reihe reicher Vieder, die wir in England singen werden. Und neben Feier- und Marschliedern, neben schlichten deutschen Weisen gibt es einige prächtige Scherzlieder, die uns viel Freude machen und den andern noch mehr Freude machen sollen!

Wie klappt es mit dem Englisch-Sprechen? Studienbestimmte Geister sind in Lexikas, Grammatiken und Sprachführer vertieft. Doch denkt wohl jeder etwas jaghaft an die ersten Sprachverluste vor den kritischen Ohren eines Zoll- oder Passbeamten!

Aus Kunst und Leben

170 Millionen Jahre alter Vorgehlschichtfund. In Karlsruhe (Schwarzwald) ist ein hochinteressanter Schichtfund gemacht worden, über den der südafrikanische Wissenschaftler Dr. Robert Broome einen Bericht vorgelegt hat. Danach handelt es sich um ein versteinertes Tiergerüst, das als das besterhaltene unter den bisher bekannt gewordenen betrachtet werden muß. Es gehört zur Gruppe der vorgeschichtlichen Wirbeltierfossilien und ist ein langgestrecktes Skelett, dessen Gestalt der der Schildkröte ähnelt. Die Länge wird mit über 2,5 Meter angenommen. Das Tier hat vermutlich starke Stacheln gehabt und eine mit Schuppen bedeckte Haut wie ein Fisch. Das Alter des Fossils im Museum zu Göttingen (Schwarzwald) beträgt nach den Untersuchungen mit 170-180 Millionen Jahren angegeben.

Dr. Broome meint, daß höchstwahrscheinlich dieser Fund die Entdeckung einer bisher unbekannt, vorgeschichtlichen Tierart Südamerikas bedeute. Das Skelett befindet sich in einem 400 cm langen, die in 18monatiger Arbeit sorgsam zusammengefaßt wurden.

Sonnblid-Observatorium feiert Jubiläum. Ende dieses Monats begeht eine der wichtigsten Wetterstationen Europas, das Observatorium auf dem 3103 Meter hohen Sonnblid in den hohen Tauern, die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wird die „Magna“, die österreichische Rundfunk-Gesellschaft, eine Übertragung des Festaktes veranlassen, der im Observatorium selbst von der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie veranstaltet wird. Man wird dabei den Eintracht des Festes, der den Fernsprecher der Station mit dem Direktor Nauris am Führe des Sonnblid verbindet.

Gedenktafel für Richard Marx. Im Andenken an den kürzlich verstorbenen Reichskammerjäger Richard Marx, der viele Jahre hindurch eine Fierde der Wiener Staatsoper war, wurde an seinem Geburtstagsort eine Gedenktafel angebracht.

„Die toten Augen“. Ein geistlicher Versuch des Leiters der Genfer Augenklinik, Professor Franciscetti, erregte in der wissenschaftlichen Welt berechtigtes Aufsehen. Es gelang nämlich dem Forscher, einen Blinden durch Verpflanzung der einen Netzhaut in eine erkrankte entartete Hornhaut, die zu der sonst völlig gelähmten Netzhaut keine Strahlen durchläßt, die Hornhaut eines kurz zuvor gestorbenen Menschen in das Auge des Blinden übertragen und was zu. Der Versuch glückte aber noch ein zweites Mal. Denn auch das andere Auge des Blinden wurde auf diese Weise einige Zeit später behandelt und ebenfalls mit der Hornhaut eines

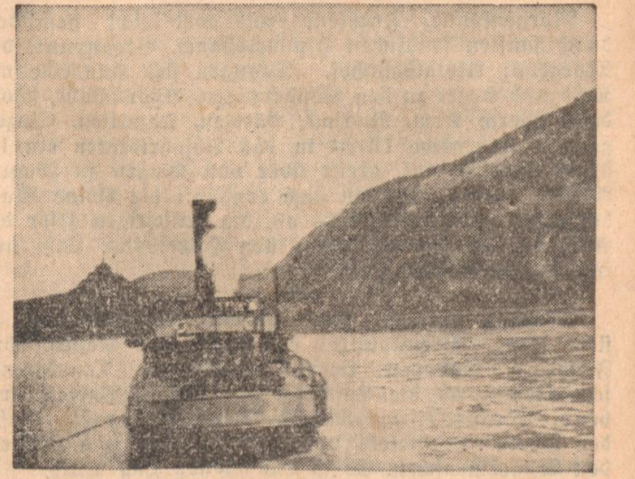
Es geht los!

Ja, nun sind die Kameraden endlich und endgültig bestimmt: Der Bannführer hat gesprochen. Die Fahrt steht fest! Uniform-Appelle kommen. In der Jungvolk-Uniform werden wir gehen — in dem schmutzen Blau der Winterblusen und mit kurzen Sohlen. Einfach, aber tadellos muß alles sein. Erkäuflich, was man in einen Affen alles hineinpfeifen muß — also auch hineinpfeifen kann! Na, der Affe ist zunächst keine „Kleinigkeit“! Dazu zwei Zeltbahnen, Decken, Zeltbeutel, Spaten, Beile, Kochtopf, Klampfe — immer neue Offenbarungen: was nicht alles mitzunehmen ist! Der Brotbeutel droht zu platzen! Wir wollen ja auch recht viel Nahrungsmittel einpacken, um Devisen durch unser Abstoßen mit deutschem Wehl, Grieß, Zucker, Nudeln, Einsen usw. zu sparen.

Und plötzlich heißt es: Morgen früh geht es los! Der Bannführer richtet noch einige Worte beim letzten Appell an uns. Er soll sich auf uns verlassen können.

25. Juli 1936: Morgens 1/8 Uhr tritt die Mannschaft auf dem Universitätsplatz an. Marsch durch Heidelberg. Am Bahnhof letzter Abschied: Eltern, Verwandte, Bekannte.
 „Leb wohl, mein Schatz, liebe wohl!“
 „Denn wir fahren gegen England!“
 Die Strope klingt vom fahrenden Zug zu den Zurückbleibenden in der Bahnhofshalle.
 Mannheim: Wieder Marsch durch die Stadt. Und dann hinaus zum Hafen, zur Frieseninsel. Dort soll ein

Schleppbahn der Mathias-Stinnes-Linie auf uns warten. Der Affe drückt — der Rohn ist weit. Minuten gehen. Der Stundenzähler dreht sich weiter als eine Stunde. Aber die Stimmung bleibt bombig. Und Regen? Darf es für uns einfach nicht geben!
 Da liegt der Kohlenkahn, ja Kohlenkahn: Sinauf! Ein Raum tüchtig ausgepakt. Dann als Kohlentrimmer



Unter Schlepper vor der Mardsbura
Aufnahmen: Georg Wipperfurth

hinein in den Rhein. Schwarz rinkt die Bräbe: Aus Schwarzem werden wieder halbwegs Weiße. Stroh ist geholt. Das Nachquartier ist fertig. Der Schlepper kommt. Rheinabwärts geht die Fahrt. Und für zwei Tage ist solch ein Kohlenkahn unser „Heim“.
 Wetterbericht: günstig! Stimmungsbericht: hervorragend!
 (Fortsetzung folgt.)

Das neue Buch

„Zehn Liter Shell“
 Roman von Rieck Räder, Karl-Schünemann-Verlag, Bremen
 Wenig ist das beginnende, lustvolle, im Ganzen der Jugend schwingende Erlebnis des Kraftverkehrs und der Autotour geistalt worden. Wo es einmal geschieht, wird, wie in „Zehn Liter Shell“, der frische Anlauf eines guten und gesunden Abenteuer verflüchtigt; mit Zufall- und Situationsverwicklung jongliert, das selbst kriminalromane erblischen müssen. Das Humor sein möchte, wird Jarce.

Gerade solch gegenwärtiges und lebendig eigenwilliges Motiv will nicht zufällig erzählt und am Rande geplaudert, sondern mit allem Arbeitseinsatz, der dahintersteht und wirkt, mit jenem sportlichen Eifer, der Linie und Gesicht formt, gestaltet sein in der frohen, ersten Gelassenheit der Generation, für die Motorerlebnis und Motortourismus geradezu das blühende Symptom der Ueberwindung bürgerlicher Trägheit ist. Gewiß — es darf und soll Spiel, frohe und sogar frohe Gelöstheit dabei sein, aber es darf sich nicht verpielen — sonst ist es auch mit der „Stromlinie“ zu Ende, wie bei Rieck Räder in „10 Liter Shell“.
 Epp Schirp

Teinacher Hirsch-Quelle
 rein natürlich
 ausgeszeichnet für
 Herz-Magen-Darm
 Nieren
 überall erhältlich
 Prospekt durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Oberkingen

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin.

(30)
 Aber Pof hatte bereits Verhandlungen mit einem der herumstehenden Uniformierten angeknüpft, und endlich nach einigem Hin und Her wurde tatsächlich ein schmaler Durchgang für sie aufgeschloffen. Christa, die inzwischen Gelegenheit gehabt hatte, wieder etwas mit sich zurechtzufinden, ging schnell auf den Schweizer zu.
 „Wollen wir nicht ein bißchen hier weg, Helland?“
 „Sie verjuchte, völlig unbefangenen zu erscheinen. „Ich war sowiefo gerade auf dem Wege zur Stadt.“
 „Es tut mir leid, aber ich warte hier auf jemand.“
 Der Student nahm seine alte Stellung am Drahtzaun wieder ein und sah bewegungslos in die schwarze Zuschauerwand vor ihnen.
 Noch einmal wollte sich in Christa der alte Stolz zu einer letzten hochfahrenden Antwort aufbauen, aber diese läche Regung erlosch wieder unmittelbar und wandelte sich zurück in eine warme Welle von Mitleid und Fürsorge um diesen Jungen.
 „Also, Pof“, wandte sie sich einen Augenblick dem Trainer zu, der etwas abseits stand und die Flaggensitzung zu Ehren des Marathonlegers beobachtete, „sieht man sich noch einmal? Sie wissen, ich bleibe vorerst noch in Los Angeles.“
 Der Bayer verstand, daß er hier jetzt überflüssig war. Wenn nicht, dann also schon heute: Servus und auf Wiedersehen in der schönen Heimat! Komme sicher mal gelegentlich wieder auf einen Sprung nach Darmstadt.“
 Die letzten Worte waren begleitet von einem vielsagenden, noch immer besorgten Blick auf den jungen Schweizer.
 Sie waren allein.
 Einen Augenblick fiel Christa wieder mit jähem Erschrecken das Telegramm in ihrer Handtasche ein. Da ging doch nun etwas unabweisbar schief, wenn nicht sofort gehandelt wurde! Aber alle diese kleinen jagenden Gedanken an Alexander und diese absolut verfahrenen Schicksale wichen sofort wieder der Sorge um den jungen Bauer; sie hatte versprochen, sich seiner anzunehmen, den hatte es in den letzten Tagen doch wahrhaftig auch hart erwünscht!

„Sie warten auf die Dösky, nicht wahr?“ Christa war plötzlich ein überraschender Entschluß zu völliger Offenheit überkommen. Es war lange genug um den Drei herumgeredet worden, schließlich es war vielleicht jetzt das Beste, endlich einmal die Dinge beim Namen zu nennen.
 Sie stellte sich direkt neben den jungen Mann und legte ebenfalls die Arme auf den Zaun. So haben sie nach dieser verblüffenden Eröffnung eine ganze Weile stumm in die Menschenmasse unter ihnen, die sich aus irgendeinem, von dieser Stelle aus nicht erkennbarem Grunde jetzt gleichfalls völlig still verhielt.
 „Ja, ich warte auf die Dösky“, antwortete Helland schließlich, ohne jedoch den Kopf zu heben.
 Christa hatte wieder dieses schwebende Traumgefühl, das ihr doch alles so grotesk unwirklich, — daß man mir aus Hollywood ein Filmangebot gemacht hat, daß Alexander hierher kommt, nach Los Angeles, daß am anderen Ende der Welt liegt! So sonderbar, daß ich da neben einem mir fast fremden jungen Mann stehe, der unter achtzigtausend hier verammelten Menschen gerade die Frau sucht, deren Person auch für mich nun so bedeutungsvoll geworden ist.
 „Sie müssen schon entschuldigen, Helland“, sagte sie langsam, noch immer faß in dieser traumhaften Betäubung, „mir sind da in den letzten vierzehn Tagen eine solche Menge von komischen Dingen passiert, daß ich mich jetzt auch nicht mehr wundern würde, wenn Sie mir eröffneten, Sie ständen hier, um die Dösky über den Zaun zu schießen. Irrend so ein Knalleffekt fehlt nämlich in diesem ganzen Niederbayer jetzt gerade noch.“
 „Sagen Sie, Fräulein von Zelschow“, der Student drehte ihr plötzlich zum erstenmal voll das Gesicht zu, und sah sie mit gepielter Gelassenheit an, „warum geben Sie sich eigentlich so viel Mühe? ... Ich sehe hier ...“
 „Ich gebe mir diese Mühe“, unterbrach ihn das junge Mädchen leise, aber bestimmt, „weil ich gerne eine Stunde mit Ihnen zusammen sein möchte. ... Wollen Sie es noch deutlicher hören: Weil ich ganz einfach selbst am Ende bin und irgendeinen Menschen brauche, um nicht in der nächsten Minute zusammenzufallen.“

Eine lange krumme Bause folgte. Die Federholzen schneitelt jetzt wieder unter ihnen die Schreie der Zuschauermassen in die sonnenklimmernde Luft, ein Zeichen neu begonnener Wettkämpfe.
 Helland fühlte plötzlich etwas Locker werden in sich, als hätte sich irgendwo eine atembrechende Verknüpfung gelöst. Daß dieses herrliche Geschöpf, dieses stolze, immer so unabhagere junge Mädchen da einfach zu ihm kam und sagte: Ich weiß nicht mehr weiter! Hilf mir! Sei ein bißchen gut zu mir! — Das war für den Augenblick die Rettung, der Aufschub, ein Aufschub für Stunden vielleicht nur, aber was tat das! ...
 „Nur werden Sie mit mir leider nicht viel Staat machen können“, er lächelte schmerzlich, doch hatte seine Stimme schon wieder etwas mehr Färbung angenommen: „Ich bin nämlich bis auf dieses Prachtstück von Mantel hier sozusagen im Hemd.“
 Christa atmete erschöpft auf. Erst jetzt spürte sie, wieviel Kraft sie die Augenblicke gefoktet hatten.
 „Fahren wir noch ein wenig irgendwohin ans Meer“, sagte sie, „dazu brauchen Sie nicht im Frack zu sein.“
 *
 Es wurde ein stiller Abend. Sie nahmen von South Park die Pacific Electric Rn. in Richtung San Pedro. Der Zug war überfüllt von heimkehrenden Olympiasportlern. Aber niemand achtete auf die beiden Menschen, die sich kumm an einem Fenster gegenüberstanden. Von den Säulen der North Long Beach haben sie zum erstenmal den Ozean. Er wirkte das gemaltige Panorama dieser Landschaft ins Unermeßliche und ließ sie beide noch tiefer und unerlöser in sich selbst versinken. Auch später auf dem Gang durch das enge Hafenviertel von Wilmington mit seiner bunten südländischen Fremdartigkeit, den grellen Kinoplakaten zwischen überquellenden Frucht- und Fischständen, den lärmenden Kellertreppen und dem penetranten Geruch von Teer und Tran, wurde kaum mehr als ein gleichgültiges Wort gesprochen. Irrendwo am Grunde, wußten sie beide, spannen sich die Dinge dunkel und bedrohlich fort. Aber es war gleichzeitig auf eine heimliche Weise beglückend, allem für diesen Abend gemeinsam entronnen zu sein.
 In einer winzigen, verumhüllten menschenleeren Bodega, aus der man einen Blick auf das Wallengewirr des Hafens und die von der letzten Sonne übertrahnte See hatte, machten sie kurze Rast. Helland sah träumerisch zu, wie unter den schmalen sonnenbraunen Händen des jungen Mädchens aus der Grape-Fruit der Saft ins Glas troff. Zwischen der tödlichen Spannung, mit der er an diesem Nachmittag im Stadion gewartet hatte, bis zur wöchigen Schmerzlosigkeit dieser Stunde des Zusammenseins mit der jungen Deutschen schien ihm ein ganzes, langes Leben zu liegen.

Auch Christa überließ sich still der Entrückung dieser Zweifelmheit mit einem Menschen, dessen Dasein schon irgendwo aus der Heimat her an das ihre grenzte. Es war wie ein kleines tröstliches Wunder, daß hier über Länder und Meere hinweg, inmitten eines verwirrenden Kreises von aufregenden Dingen und seltsamen Gesichtern ein Mensch war, mit dem man, wenn auch noch so flüchtig, irgendwelche Gemeinsamkeit von früher her hatte.
 „Wissen Sie, wo ich jetzt sein möchte, Helland?“ sagte Christa aus solchen Gedanken heraus. „Oben auf dem Auerbacher Schloß, ganz allein ... den Rhein sehen, die Verträge bis hinauf nach Heidelberg ... und einen Abendtag hinüberwinken nach den Niedwäldern, hinter denen irgendwo Dreiklingen liegt ... Kennen Sie den Denwald, Helland? — Ich darf das Wort gar nicht sagen, sonst lauge ich sofort an zu heulen.“
 „Ach würde —“, antwortete der Student verjommen, „gewiß laugt nach München oder Charlottenburg gegangen sein, wenn nicht gerade das auch mich immer in Darmstadt gehalten hätte.“
 „Es ist bewegungslos, mit aufgeschlagenem Mantel fragen in seiner Ecke. Christa konnte gegen das schon langsam verdämmende Licht brauchen noch die Umrisse seines klar geprägten, sehr männlichen Profils und den fast weißblonden Haarwuchs sehen.
 „Und warum?“ — sie wußte selbst nicht, was sie zwang, das jetzt zu fragen und damit die dünne Schicht schon wieder zu zerbrechen, die für so kurze Zeit tröstlich über allem gelegen —, und warum, wenn Ihnen Ihr Arm schon zu reifen erlaubt, bleiben Sie auch nur eine einzige Stunde länger hier?“
 „Weil noch eine Angelegenheit in Ordnung gebracht werden muß und weil es inzwischen auch gleichgültig geworden ist, wo ich überhaupt bin“, kam langsam die Antwort aus dem Dunkeln.
 „Helland“, Christa legte ihr Hände weit über den Tisch, als wollte sie die des Schweizer fassen, glauben Sie denn, ich wüßte nicht, was das für Sie heißt, so von dieser Olympiade gehen zu müssen? Aber ...“
 „Nein“, fiel ihr Helland plötzlich erregt ins Wort, „das wissen Sie nicht!“ Und dann viel leiser: „Das kann niemand wissen ...“
 Christa beruhte lächelnd, dieses Thema nun doch wieder berührt zu haben. Es gab eben gewisse Dinge, über die mit Worten einfach nicht hinweggeholfen war.
 „Und können Sie sich denn aus eigenen Mitteln —“, verjuchte sie, das Gespräch in weniger verhängliche Bahnen zu lenken, „einen solchen verlängerten Aufenthalt hier in dem teuren Los Angeles leisten?“
 (Fortsetzung folgt)

Handel und Wirtschaft

Auftakt zur Leipziger Herbstmesse 1936

Deutschlands Schaufenster ist neu dekoriert

Drahtbericht unseres Leipziger Vertreters

Dr. F. Leipzig, 30. August

Die Leipziger Herbstmesse 1936, der binnenmarktpolitisch wie außenwirtschaftlich besondere Aufgaben gestellt sind, wurde heute bei strahlendem Sonnenschein mit einem verkehrsvollen Auftakt eröffnet. Die Messe begann ohne besondere Feierlichkeit. Die einzelnen Messen, die in der Innenstadt und das Ausstellungsgelände am Fuße des Völkerschlachdenkmals östlich um 9 Uhr ihre Pforten. Das lebhafteste Treiben in den Straßen, wie es jedesmal am Messesonntag anzutreffen ist, setzte gegen Mittag in starkem Maße ein. Da jetzt einmal das große Interesse der Leipziger Bevölkerung an ihrer Weltmesse, man freilich durch die Entzerrung um einzelne besonders ansehnliche Messenstände, Ausstellungen in Schaufenstern der Innenstadt, zu bewundern. Wieder ist das Ergebnis des Gemerbes und Industriestandes von ganz Deutschland in einer gewaltigen Schau in Leipzig zusammengelassen und wieder ist der Beweis erbracht, daß die Unternehmungslust und die Erfindergabe der deutschen Wirtschaft sich in ungebrochener Stärke betätigen. Die Leipziger Schau ist in neuer Dekoration aufgemacht.

Baden ist stark vertreten

Zusammenfassend kann heute schon festgestellt werden, daß das Angebot stärker ist als im Vorjahr. Es sind nach einer vorläufigen Auszählung 5148 Aussteller vorhanden. Das sind 159 Firmen mehr als zur Herbstmesse des Vorjahres. Alle deutschen Gauen sind wieder mit ihren Industrien vertreten. Besonders stark ist die Beteiligung aus Baden. Die Zahl der Aussteller aus unserer badischen Heimat stieg gegenüber der Herbstmesse des Vorjahres von 143 auf 156 Firmen und in jedem Messesaal sind auf altbekannte Namen aus Baden. Da sind in Speyer Hof die Wolltextilfabrikanten aus Pforzheim, die übrigens auch in der Musterchau des deutschen Gold- und Silbergeschmiedehandwerks einen breiten Raum einnehmen.

Da findet man im Grassi-Museum, im Zentralmesssaal und im Perlsaal die Vertreter des badischen Kunsthandwerks mit der Ausstellung der Staatlichen Majolikamanufaktur Karlsruhe an der Spitze. Im Textilmesssaal auf dem Königsplatz führt man auf die Vertreter der badischen Textilindustrie, und in anderen Messsälen auf Schwärzwaren, Wollwaren und andere Erzeugnisse des heimischen Gemerbes.

Unter den ausländischen Ausstellern hält wie immer die Spitze die Tschechoslowakei mit 111 Firmen, dann folgt Dänemark mit 92 Firmen gegen 54 im Herbst 1935.

Neuer Höchststand der Textilaussteller

Bemerkenswert ist insbesondere die Steigerung der Ausstellergablen innerhalb der einzelnen Branchen. Die Textil- und Bekleidungsbranche einen neuen Höchststand mit einer Steigerung der Ausstellergablen um 12 Prozent, nämlich von 330 auf 374 Firmen erreicht, mit ebenfalls um 12 Prozent folgen Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel und Automaten, mit je 6 Prozent Hausrat, Papierwaren, Bürobedarf und Werbung, schließlich Leder, Schmuck und Galanteriewaren sowie Ernährung und Körperpflege. Ganz besonders beachtenswert ist die starke Zunahme der Ausstellungen von Musikinstrumenten. Diesmal sind 82 Firmen gegen 31 im Vorjahr, darunter wieder erstmals eine größere Zahl von Klavierfabriken, anwesend. Eine ähnliche Zunahme — im Olympiajahr verhältnismäßig — weisen die Sportartikel auf, deren Ausstellergablen auf 144 gestiegen ist. Bedeutend sind auch Automaten entsprechend ihrer steigenden Bedeutung für den Handel ebenfalls zahlreicher zur Messe vertreten. Einen breiten Raum nehmen in fast allen Gruppen der Messe die Kollektionsausstellungen des Handwerks ein. Damit schließt sich das

deutsche Handwerk vertritt in den großen Sälen, den die Leipziger Messe nach innen und außen darstellt, ein. Die Konzentrierung des Herbstangebots auf dem Gelände der Leipziger Messe als das ausschlaggebende Augenmerk für den Baumarkt hat zu einer wesentlichen Stärkung der Leipziger Herbstmesse beigetragen. Fast ausschließlich sind die vier Säle der Baumesse und der weite Raum des Freigeländes bis auf den letzten Platz besetzt.

Ausländische Einkäufer in steigender Zahl

Die nicht niedrig geschätzten Erwartungen an den Ausländerbesuch dieser Messe sind bestätigt worden. Die vorjährige Zahl der Auslandsbesucher von 5107 wird voraussichtlich um rund 1000 Besucher überhöht werden. Im Gegensatz zu dem Gehalt der sonstigen Herbstmessen tritt diesmal neben das Einfuhrkontingent aus den europäischen Ländern die große Zahl der Besucher aus Übersee, namentlich aus Japan auf, Menschen, die die weite Reise zu den Olympischen Spielen gleichzeitig zum Besuch der Messe denken. Besonders beachtlich ist die Zunahme der Besucher aus den östlichen Nachbarländern, deren Zahl nahezu um die Hälfte gegenüber der Herbstmesse 1935 gestiegen ist. Auch die nordischen Länder sind um 1/4-1/3 stärker als im Vorjahr vertreten. Die zwischenstaatlichen Vereinbarungen zur Erleichterung des Reiseverkehrs mit Österreich, Belgien und Holland haben zu einem verstärkten Besuch aus diesen Ländern geführt. Ebenso kommt die immer noch wachsende Bedeutung Leipzigs als Einheitsmarkt für die südeuropäischen Länder in einer erfreulich stärkeren Beteiligung zum Ausdruck. Bedeutungsvoll ist die Steigerung des Besuchs aus Frankreich, der fast um 1/2 zugenommen hat. Großbritanien entsendet um 1/2, und die Schweiz um fast 1/2 mehr Einkäufer nach Leipzig als im Vorjahr. Wie nicht anders zu erwarten, fällt Spanien als Käufer diesmal vollständig aus.

Englische Eisenhüttenleute besuchen Deutschland

Die deutsche Eisenindustrie empfängt im September in Düsseldorf das englische Iron and Steel Institute, die Vereinigung der englischen Eisenhüttenleute, zu einem Besuche im reichhaltigsten Industrieland und den östlichen westlichen Bezirken der Erzeugung. Mit diesem Besuch wird zugleich die Herbstversammlung der englischen Vereinigung, welche Lage nach dem internationalen Eisenhüttenkongress in Düsseldorf, verbunden. Das Iron and Steel Institute, das seine Herbstversammlungen in Großbritannien von zwei Jahren im Auslande abhalten pflegt, tagte zuletzt im Jahre 1932 in Deutschland. Wie damals, so hat der Verein deutscher Eisenhüttenleute im Rahmen der deutschen Eisenindustrie auch jetzt wieder ein umfangreiches Programm für den eine Woche dauernden Besuch vorbereitet.

Schweibenscheidt erweist Dr. E. C. Marquart AG in Weisel, die Deutsche Gold- und Silber-Schmelzwerk vormals Roehrer, Frankfurt (Main), das hat seit 1846 bestehende Unternehmen Dr. E. C. Marquart AG in Weisel bei Bonn (800 000 RM Aktienkapital) erworben. Diese Gesellschaft stellt eine Reihe von Meilern und Metallanlagen her, die teils in der Abteilung ferrometallische Gießereien, teils in sonstigen chemischen Betrieben der Schweibenscheidt-Verwaltung finden.

Schäffische Webstofffabrik AG, Chemnitz. Die AG der Gesellschaft genehmigte einstimmig das vorliegende Rechnungswert und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung. Aus dem Rechnungswert von 130 217 219,53 RM werden 4,5 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt. Die ausstehenden Dividendenrücklagen wurden wieder abgebaut. Über den Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsergebnis weiterhin befriedigend ist und dem Unternehmen für mehrere Monate volle Beschäftigung sichert, wobei das Auslandsgeschäft hervorragend ist.

Die Elektrizitätsversorgung der Welt. — Deutschland an zweiter Stelle. Die Elektrizitätsversorgung der ganzen Welt wird für das Jahr 1935 mit 375 Milliarden kWh angegeben, gegen 355 Milliarden im Jahre 1934, 285 Milliarden 1932 und 310 Milliarden im

Zuversichtliche Stimmung

Ein flüchtiger Rundgang durch die Messe ließ bereits am Sonntag einen lebhaften Verkehr erkennen. Wenn auch der Sonntag vorwiegend dem Besuch der Geschäftswelt aus der Umgebung von Leipzig und dem näheren Mitteldeutschland vorbehalten ist, so konnte man doch an zahlreichen Ständen bereits erregte Verkaufspräparade beobachten. Eine Umfrage bei den Ausstellern läßt im ganzen eine durchaus zuversichtliche Stimmung erkennen. Das Auslandsgeschäft bezieht man nach dem an die Herbstmesse im allgemeinen im letzten Herbst, im Inlandsgeschäft erachtet man in den Branchen, die vorwiegend für den Winter- und Weihnachtsbedarf arbeiten, einen durchaus zufriedenstellenden Absatz. Im ganzen verheißt man sich jedoch nicht, daß die Steigerung der Umsätze, wie sie auf den letzten Messen zu beobachten war, kaum in dem bisherigen Tempo fortgesetzt werden wird. Charakteristisch ist immer wieder die Verflechtung der Betriebe. Während man auf den Einkauf aus dem Rheinland, Westfalen, Mitteldeutschland nördlich von Leipzig, Württemberg, Baden, aus Bayern und dann Teilen der Rheinlande große Hoffnungen setzt, ist man in der Beurteilung des Geschäfts mit anderen deutschen Gebieten namentlich Schlesien, Sachsen, Thüringen, Süddeutschland, Westfalen, die durch gewisse Industrie-Verlagerungen bedingten Spannungen in der Kaufkraft ungenügend.

Die Kollektionen selbst zeigen wie immer eine überaus reiche Vielfalt und Vielfältigkeit der Musterung. Dies gilt für alle Branchen. Im ganzen hält, wie von Fachleuten eindeutig festgestellt wird, der Saug zur Damsität allerdings nur bis zu einer gewissen Preislage aus. Verändert an. Auf der anderen Seite legt man heute in der Musterung auch ausgesprochenen Wert auf solide Qualitätsarbeit zu niedrigen Preisen.

Im Jahre 1929. Mit 35 Milliarden kWh stand Deutschland in der Elektrizitätsversorgung im Jahre 1935 an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten mit allerdings 93,76 Milliarden kWh, an dritter Stelle steht schon Rußland, welches im Jahre 1929 nicht mehr als 6,39 Milliarden, im Jahre 1935 aber schon 25 Milliarden kWh erzeugte. Es folgen dann Großbritannien mit 25,66 Milliarden und Kanada mit 22,4 Milliarden kWh; in weiterer Abwärtsreihenfolge mit 15,76 Milliarden und Italien mit 13,59 Milliarden kWh.

Die belgische Stahlindustrie. — Belgien. Im Jahr 1935 in der Statistik des belgischen Hüttenwesens wurden im Monat Juli 251 863 Tonnen Roheisen erzeugt, während sich die Roheisproduktion im verflochtenen Monat auf 24 528 Tonnen stellte. In den ersten sieben Monaten 1935 betrug die Roheiserzeugung 1 792 016 Tonnen gegen 1 778 837 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Roheiserzeugung belief sich seit Beginn des laufenden Jahres auf 1 714 006 (1 723 761) Tonnen. — Während sich also die Roheisproduktion etwa gehalten hat, konnte die Modellenerzeugung geringfügig gesteigert werden.

Verflechtung der Abgabe beim Gemerbes von Kupfen. Der Preis der Kupfererzeugung der Deutschen Brauwirtschaft hat durch Bestimmung im Verbandsabnahmevertrag des Reichsbrotstandes vom 27. 8. 1936 die Höhe der beim Erwerb von deutschen Kopfen dem Verkäufer abzugebenden Abgabe auf 25 Prozent des Rechnungsbetrages festgesetzt.

90—98 000 dz Hopfenenernte gefährdet

Die von der Hauptvereinigung der Deutschen Brauwirtschaft eingeleitete Hopfenenernte-Schätzungs-Kommission gelangte auf Grund der von ihr vorgelegenen eingehenden Bestimmungsberechnungen für die hiesigen Anbaugebiete zu nachfolgenden Schätzungsresultaten: Gallertenernte 38—55 000 dz, September 69 831 dz, im Jahre 1935, Erntebestand 8500—9000 dz, 7902, Erntebestand Gebirge 4000 dz (7252), Mittelgebirge 500 (687), Rheinpfalz 1000 (1028), Ostbayerische Grenz-Weißbier 5000 (6794). In ganz Deutschland dürfte mit einem Erntebestand von 90 000 bis 98 000 dz, gegen 107 000 Doppelzentner im Jahre 1935 zu rechnen sein.

Grundkontingente für Teigwaren

Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidemirtschaft im Verbandsabnahmevertrag des Reichsbrotstandes vom 27. 8. 1936 bleibt das für das Mühlenwirtschaftsjahr 1935/36 festgesetzte Grundkontingent sowie Hartweizenkontingent bei den Betrieben, denen ein Grundkontingent von weniger als 50 Doppelzentner zugeteilt ist, für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936/37 (1. September 1936 bis 31. August 1937) unverändert bestehen. Die Kontingentsbescheide des abgelaufenen Mühlenwirtschaftsjahres behalten daher für diese Betriebe auch im neuen Mühlenwirtschaftsjahr (1. September 1936 bis 31. August 1937) ihre Gültigkeit. Von der Verpflichtung zur Eintragung der vorgeschriebenen Angaben auf der Rückseite der Kontingentsbescheide sind die genannten Betriebe befreit, jedoch müssen genaue Aufzeichnungen über die monatliche Verarbeitung und den monatlichen Hartweizenverbrauch gemacht werden. Alle anderen Betriebe mit einem höheren Grundkontingent (50 Doppelzentner und darüber) erhalten für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936/37 einen neuen Kontingentsbescheid, der jedem einzelnen Betrieb besondert zugewiesen wird. Gegen die Festsetzung des Grundkontingents besteht die Einspruchsmöglichkeit gemäß der Anordnung Nr. 16. Die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren wird bei den für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936/37 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingenten von weniger als 50 Doppelzentner auf monatlich 8,5 Prozent des Grundkontingents festgesetzt. Sofern für die übrigen Teigwaren herstellenden Betriebe eine höhere Verarbeitungsquote freigegeben wird, gilt diese auch für Betriebe mit einem Grundkontingent von weniger als 50 Doppelzentner. Die Bezugsquote von Hartweizengetreide wird für alle Betriebe jeweils monatlich festzulegen.

Pflanzkartoffelpreise 1937

Die Preise für anerkanntes Saatgut (Hochwert) und anerkanntes Saatgut (Normalwert) von Pflanzkartoffeln richten sich nach dem Anbaugebiet und nach Sortengruppen. Als ein gemeinsames Anbaugebiet gelten die Bezirke der Landesbauernschaften Westfalen, Rheinland, Saarplatz, Baden und Württemberg. Als Erzeugerpreise werden Mindest- und Höchstpreise festgesetzt. Sie betragen je 50 kg frei Wollabpackung des Erzeugers: für Lieferungen bis zum 31. Dezember 1936 einschließlich, Erzeugermindest- und Erzeugerhöchstpreis im Anbaugebiet V:

- a) Sorten mit mittelfrüher und später Reifezeit sowie ausgeprägte Wirtschafteigenschaften mittelfrüher bis mittelfrüher Reifezeit: anerkanntes Saatgut 2,85—3,45 RM, Hochwert 4,05—4,65 RM.
- b) Sorten früher und mittelfrüher Reifezeit: anerkanntes Saatgut 3,80—4,10 RM, Hochwert 5,20—5,50 RM.
- c) gelblichgelbe Sorten früherer Reifezeit sowie Deltakartoffeln: anerkanntes Saatgut 4,85—5,75 RM, Hochwert 6,60—7,50 RM.

Für Lieferungen nach dem 1. Januar 1937 können die Erzeugerhöchstpreise erhöht werden: in Gruppe a) bis zu 0,40 RM, in Gruppe b) bis zu 0,50 RM, in Gruppe c) bis zu 0,60 RM. Für den festgesetzten Erzeugerpreis dürfen dem Verbraucher Frachten, für Erhebung der Ware die Selbstkosten, Vertriebskosten, Abzugsgewinnzuschläge, in bestimmten Grenzen berechnet werden.

Die Zulassung von Handelsstatuten bleibt fortan und mangels Vorbehalt bestehen. Sie wird nur für festgesetzte Sorten und in der Größe der Erträge, die unter der Zulassung ist an den Anbauern für Samen und Saatgut, Berlin 25 35, Hannover, 109/110, zu richten. Handelsstatuten darf nur gemäß der erfolgten Zulassungsbescheinigung angeboten oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsgeld bis zu 10 000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung geahndet.

Die Anordnung ist mit dem 26. August 1936 in Kraft getreten.

Reichsstatistikamt. — Von einer Zufallsstoff-Fabrik. Die Zufallsstoff-Fabrik hat den Bau einer Zufallsstoff-Fabrik mit rund 30 000 Tonnen Jahreserzeugung beschlossen. Das Reichswirtschaftsministerium hat die erforderliche Genehmigung erteilt. Das neue Werk wird ausschließlich deutsches Eisenblech als Hauptrohstoff verwenden. Die Fabrik soll ebenfalls im deutschen Reifungsgebiet an der Ober- oder Unter-Elbe, jedoch ist die endgültige Entscheidung über den Standort noch nicht getroffen. Die Verwaltung rechnet damit, daß, wenn der Aufbau sich wie vorgesehen erweisen läßt, das neue Werk im letzten Vierteljahr 1937 in Betrieb gesetzt werden kann.

Badisches Statistisches Landesamt

der Meldungen der Bauaufsichtsbeamten über Zu- und Abgang von Gebäuden und Wohnungen im Land Baden für das 1. Halbjahr 1936.

Zusammenfassung

Zeitabschnitte und Gemeindegrößenklassen	A. Zugang															B. Abgang														
	Gebäude							Wohnungen								Gebäude		Wohnungen												
	davon							davon								davon		davon												
	öffentliche Gebäude	Landwirtschaftliche Wirtschaftsgelände	sonstige Gebäude für Wohnzwecke	Bauherren	Einbauherren	Einbauherren	Einbauherren	überhaupt	1-3	4-6	7 und mehr	in Wohngebäuden durch Neubau	erbaut von	in Miet- und Wohngebäuden	überhaupt	in Wohngebäuden	überhaupt	in Wohngebäuden	überhaupt	in Wohngebäuden	überhaupt									
1. In den einzelnen Monaten																														
Januar	275	6	7350	81	25584	38	97947	200	19	4	177	177	8	13	363	154	198	11	308	36	13	259	13	54	172	25	14	39	38	5
Februar	233	4	7165	30	15111	40	45309	159	14	4	145	133	8	10	313	117	189	7	250	19	—	231	10	60	131	30	16	36	11	
März	267	1	290	59	36321	35	54825	172	12	4	156	139	9	8	427	180	240	7	299	12	16	271	8	127	201	37	19	79	78	55
April	512	3	2786	65	31381	49	41793	305	6	6	299	307	21	4	759	258	470	31	688	126	24	538	4	70	455	37	19	64	62	12
Mai	663	2	2672	170	111924	80	93672	411	28	30	353	302	12	13	838	295	514	29	751	45	92	614	13	85	452	36	17	35	35	12
Juni	711	4	2368	140	79856	69	164485	408	67	55	376	376	18	44	990	387	573	30	895	85	197	613	44	95	555	43	24	37	11	
1. Halbjahr 1936	2661	20	22931	495	300177	311	498031	1835	230	99	1506	1428	76	92	3690	1391	2184	115	3191	323	342	2526	92	491	1966	208	109	291	286	106
1. Halbjahr 1935	*) 1960	17	54455	—	—	*) 151	*) 176083	1791	299	297	1195	*) 1532	*) 63	494	3461	1636	1703	122	2860	353	419	2088	500	496	1726	208	101	230	*) 224	56
2. In den Gemeindegrößenklassen																														
Gemeinden mit unter 2 000 Einwohnern	942	7	8113	374	217429	95	63021	466	10	—	456	417	5	1	750	241	479	30	626	10	—	616	1	121	294	136	71	82	78	—
Gemeinden mit 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern	472	4	5166	86	52858	56	74284	326	12	4	310	284	9	6	534	229	206	9	472	14	10	448	6	60	311	23	16	17	17	1
Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einwohnern	220	3	3602	12	4795	39	216526	166	30	11	125	128	9	16	285	79	198	8	261	33	23	205	16	24	107	7	4	4	4	—
Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern	225	1	1380	3	6629	15	20863	206	39	34	133	154	5	39	436	220	205	11	380	39	86	255	39	56	306	6	3	10	10	3
Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern	41	—	—	2	4890	1	330	38	2	1	35	8	—	—	103	41	57	5	89	10	4	75	—	14	46	1	1	3	3	2
Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern	202	3	1100	8	4575	26	32345	165	2	3	160	87	11	—	401	123	241	37	309	14	11	284	—	89	171	3	1	14	14	10
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	559	2	3570	10	9001	79	90662	468	135	46	287	350	37	30	1184	458	708	15	1054	203	208	643	30	127	731	32	13	160	160	90

*) Berichtigte Zahl

Eisenbahner-Verein Karlsruhe e. V.

Wir verweisen unsere Mitglieder auf unser Mitteilungsblatt Nr. 5 und empfehlen ihnen nochmals die Teilnahme an unserer

Sommer-Fahrt

am 6. September 1936

zum Besuche der Grenzstadt

Breisach am Rhein

Die gelöste Fahrkarte berechtigt:

zur Teilnahme an der Führung und am Pflanzfest, zur Benutzung des Rheinrom- und Strandbades, zum Eintritt in die Festspiele und zum Tanz.

Breisach am Rhein

der Schiffer und das Rheinflößchen Deutschlands, teilt seit 1000 Jahren das schwere Schicksal einer viel umstrittenen Grenzstadt. Die hohe Terrasse des Müllers bietet einen unbeschränkten Rundblick auf den Schwarzwald, die Vogesen, Elben und den Rhein. Das Müllershaus ist die Stadt und hat in seinem bekannten Hofaltar (Schiff) und den gewaltigen Fresken (von Schönerer) einzigartige Kunstwerke. Färne, Tore (Abentor von Ludwig XIV.) und die Ruinen in der Oberstadt (1793 von den Franzosen zerstört) sind Zeugen wechselvoller Geschichte.

Erfrischendes Rheinbad — Feurige Weine
Bis Ende September 1936 jeden Sonntag Festspiele.

Einladung!

Am Montag, den 31. August 1936, abends 20 1/2 Uhr, findet im **Gasthaus „zum Wolf“ in Bruchsal** ein Aufklärungsvortrag statt. Es spricht Propagandaleiter R. LAUTER über das Thema **Dein Eigenheim** und seine Finanzierung. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Bausparkasse Mainz A-G

Eintritt freil

LEUNA

Kundendienst

Kostenlose Einregulierung Ihres Wagens auf **sparsamen Verbrauch**

Baden - Baden, Groß-Tankstelle Tankwart Anton Schlachter, Langestraße 122 am 3. und 4. September

Nächste Voranzeige: Anfang November 1936 an gleicher Stelle

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT
Verkaufsbüro Stuttgart
Königsstraße 14.

Jung sein und schön bleiben!

Gesichtshaare werden nach neuestem, erprobtem Verfahren (besser, schneller u. radikaler als Elektrolyse) schmerzlos und ohne Narben für immer entfernt. Gesichtsfalten, hohle Wangen, unehöne Nasenformen beseitigt ich Ihnen in 1-2 Sitzungen für dauernd. Auch Sommersprossen, Müttermale, Warzen, Leberflecken, Pickel, Mitesser, Gesicht- und Nasenrötter entferne ich in kurzer Zeit. Orig. Vibr. Rotations-Gesichtsmassagen bei schlafferer Haut gegen frühzeitiges Altern. Rat und Auskunft kostenlos.

Bestrahlungen — Höhensonne.

Anneliese Hesselbacher

Moderne Kosmetik und Körperkultur.
Kaiserstraße 22, II., bei der Hauptpost.
Sprechstunden von 9-7 Uhr.

Anzeigen-Texte

gesondert belegen! Nicht im Brief mit anliehen! Nur **deutliche Schrift** garantiert fehlerfreie Wiedergabe

Reisebüro

jeden Montag 7 Tg. Wien RM. 100.- jeden Dienstag 4 Tg. Bayer. Alpen, Seen RM. 54.- 4 Tg. Großglockner Hochalpenfr. RM. 65.- 14-22.9. 28.9.-6.10. 9 Tg. Wien-Badapest RM. 130.-

Omnibus Ruoff, Stuttgart
Königsstr. 10a, Tel. 2636 u. 2770
Annahmestelle: Lloyd-Reisebüro, Karlsruhe Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstr.

Fabrikbetrieb

bietet sich ohne Eigenkapital Gelegenheit für Erholungsreisen in jährlich gelegenen Schwarzwaldkurorten. Sehr günstige Bedingungen. Adressenliste, Broschüren, Anfr. u. N. F. 1891 an d. Führer. (68948)

Es ist Ihnen unmöglich

Ihre ganz persönlichen Wünsche in unserem Verbringungsgebiet monatlich zu befrachten? „Führer“ kann Sie durch eine Empfehlung in die entsprechenden Verbringungsgebiete bringen — Es ist Ihnen unmöglich!

KAMMER

„Eine Nacht an der Donau“
Der große Lustspiel mit: Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst u. a.
Anfang: 3.00 5.00 7.00 8.45 Uhr
Telefon 4286

TANZ-Schule

Trautmann-Haug
Kaiserstr. 211, I. R. Union-Lichtspiele
Beginn neuer Kurse.
Anmeldungen und Einzelunterricht jederzeit.

TANZ-EISELE

Sofienstr. 35
SCHULE Beginn der Saison 36/37
Anmeldung und Einzel-Unterricht jederzeit!

Tanz H. Vollrath

Schule Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Tanz-Schule Braunagel

Novakowanlage 13 - Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Viel Schreibarbeit?

Essen Sie sich von der Erika helfen. Erika schreiben ist kinderleicht. Schon bald macht sich diese wunderbare Maschine bezahlt.

Erika
Unverbindliche Vorführung 60690
Generalvertreter:
GEORG LAUDE
Kaiserstr. 227, Fernspr. 6285
Büromaschinen, Bürobedarf

Dauerwellen

Garantie für vollendete Ausführung, ständige Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Stoffe. 6.999 Niedrige Preise.

Oskar Decker
Dauerwellen und Haarfarbe-Spezialist.
Kaiserstraße 32, Kattelle Kronenstraße.

Damenbart

solche alle lästigen Körperhaare werden mit der Barzeil für immer beseitigt durch neue erfind. wirksames Entfernungsmittel und Silber als Verhinderung. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Minuten. Erfolgs- u. Unfallsicherheit garantiert. Preis der Barzeil 5.99 RM. Bodentherapie. (Schöne u. viele weitere beglaubigte Anerkennungen f. d. Barzeil Dr. G. G. G. & Co., Habsburgerstr. 25, Seebachstr. 67182)

Forderungen

auch unbedingte und ausgefallene werden mit Erfolg beigetrieben. (6230) Anfall u. Reiterbüros durch d. B. Weinberger Straße 1. Telefon 988.

Uhren-Reparaturen

schmann, u. preiswert m. Garantie
Uhrmachermeister Kitzel, Kaiserstr. 223 zw. Haupt- u. Hirschstr. 1791

Miele

Staubsauger RM. 135.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Zu vermieten

Schöner Laden
ca. 130 qm groß, 3 Schaufenster, Sonnenterrasse, am Hauptplatz, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. (60484) Baugebiet Wilhelm Eber, Hauptstraße 13, Telefon 87.

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

Kennen Sie Pirol??

Munz-Konservatorium
staatl. anerkannte Musiklehranstalt.
Waldr. 79, Tel. 2313
Beginn des neuen Semesters mitwoch. 2. Sept.

Tanz-Schule

Schule Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Tanz-Schule

Braunagel
Novakowanlage 13 - Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Tanz-Schule

H. Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Tanz-Schule

Braunagel
Novakowanlage 13 - Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Viel Schreibarbeit?

Essen Sie sich von der Erika helfen. Erika schreiben ist kinderleicht. Schon bald macht sich diese wunderbare Maschine bezahlt.

Erika
Unverbindliche Vorführung 60690
Generalvertreter:
GEORG LAUDE
Kaiserstr. 227, Fernspr. 6285
Büromaschinen, Bürobedarf

Dauerwellen

Garantie für vollendete Ausführung, ständige Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Stoffe. 6.999 Niedrige Preise.

Oskar Decker
Dauerwellen und Haarfarbe-Spezialist.
Kaiserstraße 32, Kattelle Kronenstraße.

Damenbart

solche alle lästigen Körperhaare werden mit der Barzeil für immer beseitigt durch neue erfind. wirksames Entfernungsmittel und Silber als Verhinderung. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Minuten. Erfolgs- u. Unfallsicherheit garantiert. Preis der Barzeil 5.99 RM. Bodentherapie. (Schöne u. viele weitere beglaubigte Anerkennungen f. d. Barzeil Dr. G. G. G. & Co., Habsburgerstr. 25, Seebachstr. 67182)

Forderungen

auch unbedingte und ausgefallene werden mit Erfolg beigetrieben. (6230) Anfall u. Reiterbüros durch d. B. Weinberger Straße 1. Telefon 988.

Uhren-Reparaturen

schmann, u. preiswert m. Garantie
Uhrmachermeister Kitzel, Kaiserstr. 223 zw. Haupt- u. Hirschstr. 1791

Miele

Staubsauger RM. 135.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Zu vermieten

Schöner Laden
ca. 130 qm groß, 3 Schaufenster, Sonnenterrasse, am Hauptplatz, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. (60484) Baugebiet Wilhelm Eber, Hauptstraße 13, Telefon 87.

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

KAMMER

„Eine Nacht an der Donau“
Der große Lustspiel mit: Dorit Kreysler, Wolfgang Liebeneiner, Ida Wüst u. a.
Anfang: 3.00 5.00 7.00 8.45 Uhr
Telefon 4286

TANZ-Schule

Trautmann-Haug
Kaiserstr. 211, I. R. Union-Lichtspiele
Beginn neuer Kurse.
Anmeldungen und Einzelunterricht jederzeit.

TANZ-EISELE

Sofienstr. 35
SCHULE Beginn der Saison 36/37
Anmeldung und Einzel-Unterricht jederzeit!

Tanz H. Vollrath

Schule Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit

Tanz-Schule Braunagel

Novakowanlage 13 - Telefon 5859
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Viel Schreibarbeit?

Essen Sie sich von der Erika helfen. Erika schreiben ist kinderleicht. Schon bald macht sich diese wunderbare Maschine bezahlt.

Erika
Unverbindliche Vorführung 60690
Generalvertreter:
GEORG LAUDE
Kaiserstr. 227, Fernspr. 6285
Büromaschinen, Bürobedarf

Dauerwellen

Garantie für vollendete Ausführung, ständige Referenzen. Jeder Kopf eine Empfehlung. Neueste Stoffe. 6.999 Niedrige Preise.

Oskar Decker
Dauerwellen und Haarfarbe-Spezialist.
Kaiserstraße 32, Kattelle Kronenstraße.

Damenbart

solche alle lästigen Körperhaare werden mit der Barzeil für immer beseitigt durch neue erfind. wirksames Entfernungsmittel und Silber als Verhinderung. Sofortige Wirkung innerhalb 3-5 Minuten. Erfolgs- u. Unfallsicherheit garantiert. Preis der Barzeil 5.99 RM. Bodentherapie. (Schöne u. viele weitere beglaubigte Anerkennungen f. d. Barzeil Dr. G. G. G. & Co., Habsburgerstr. 25, Seebachstr. 67182)

Forderungen

auch unbedingte und ausgefallene werden mit Erfolg beigetrieben. (6230) Anfall u. Reiterbüros durch d. B. Weinberger Straße 1. Telefon 988.

Uhren-Reparaturen

schmann, u. preiswert m. Garantie
Uhrmachermeister Kitzel, Kaiserstr. 223 zw. Haupt- u. Hirschstr. 1791

Miele

Staubsauger RM. 135.-
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Zu vermieten

Schöner Laden
ca. 130 qm groß, 3 Schaufenster, Sonnenterrasse, am Hauptplatz, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. (60484) Baugebiet Wilhelm Eber, Hauptstraße 13, Telefon 87.

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

Gut möbl. Zimmer

in gutem Hause, b. allseitigen Baumgarten zu vermieten. (60484) Preis, Habsburgerstr. 75, 4 Treppen. (67655)

Für die Reisezeit

kaufen Sie in großer Auswahl

Handkoffer Lederkoffer Kabinenkoffer Necessaires Geldbeutel Brieftaschen sowie sämtliche Lederwaren und Reiseartikel

G. Dischinger Kaiserstraße 105
Telefon 2618
Gut und billig!

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Zündapp-Motorräder

Georg Schmitt
Königsstr. 111
gegenüber Brauerei Moninger
Fernruf Nr. 5976

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Offene Stellen

Nur Abschriften
der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben belegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Der Ammenkönig

(Das Tal des Lebens)
mit: Käthe Gold, Gustav Knuth, Theo Lingen usw. Vorstellung: 7 und 9
MÜHLBURG

KLEIN-CONTINENTAL

das moderne Schreibzeug für jedermann
Möbelschmuck u. Schreibwaren
Albert Beierlein
Karlsruhe in Baden
Moltkestr. 17, Telefon 2650

Wer inseriert schafft Arbeit!

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus

Todes-Anzeige — Danksagung

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst geliebten Mann

Wilhelm Reinmuth

Reichsbahnsekretär
in die ewige Heimat abzurufen.
Die Beerdigung fand am 27. ds. Mts. in Pforzheim statt.

Gleichzeitig spreche ich Allen denen, die ihn während seiner Krankheit besuchten und die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, meinen tiefgefühlten Dank aus. Besonders danke ich für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Kranzniederlegung der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

In tiefer Trauer:
Frau Lina Reinmuth Wte.
Karlsruhe, den 29. August 1936

Gustav Bauhöfer sen.

Brauereibesitzer

zuteil geworden, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir an dieser Stelle allen, wie auch den Vereinen, hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank für alle ehrenden Nachrufe.

ULM (Baden), den 29. August 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Bauhöfer Wwe., geb. Walz
Familie Gustav Bauhöfer jun.
Familie Karl Bauhöfer
Familie Eugen Bauhöfer

Turnen und Sport

Bernd Rosemeyer Deutscher Bergmeister 1936

Neuer Rekordsegen beim Großen Bergpreis von Deutschland am Schauinsland — DKW- und NSU-Sieger bei den Motorradfahrern
Schneider-Düsseldorf tödlich verunglückt

Draftbericht unseres Sonderberichterstatters

Bü. Freiburg, 30. Aug. Ein unbefreiblich schöner Spätsommertag stand über den Schwarzwaldbergen, als am Frühhmorgen des Sonntag Abertausende von Sportbegeisterten durch die im bunten Flaggenschmuck prangende Schwarzwald-Hauptstadt Freiburg im Breisgau nach



Der deutsche Bergmeister Bernd Rosemeyer

Winterstäl Finanzsorgen, um sich auf der schönsten, aber auch schwierigsten Bergstraße Europas einen guten Zuschauerplatz zu sichern, um Zeuge des bedeutendsten europäischen Bergrennens des Jahres zu werden, des Großen Bergpreises von Deutschland, den die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt zur Durchführung brachte.

Bestzeit auf der Holzschlägermatte

Kopf an Kopf lagerten und standen die Menschen bereits viele Stunden vor Beginn der Veranstaltung und hielten namentlich die Brennpunkte der 12 Kilometer langen kurvenreichen Strecke dicht besetzt. Ein volkstümlicher Hochbetrieb herrschte wieder in der Forsthauskurve am Diesendobel, am Brünnele und am Döhlenberg und vor allen Dingen auf der Holzschlägermatte, wo die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt waren und man unter den Ehrengästen auch den badischen Reichsstatthalter Robert Wagner, sowie den Oberbürgermeister von Freiburg und Vertreter der Wehrmacht bemerkte. Nach der um 9 Uhr erfolgten Streckenprüfung ging hier auf der Holzschlägermatte kurz vor 10 Uhr in Anwesenheit des Führers des deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühnelin, die deutsche Flagge am Fahnenmast hoch, und wenige Minuten später verkündeten Hühnelin, die von den Bergen vielfältig im Echo widerhallten den offiziellen Beginn des Rennens.

Neue Rekorde der Motorradfahrer

Bei äußerst flotter Abwicklung gingen wieder zuerst die sogenannten Doppelfahrer über die Strecke, dann

folgten die Käufe der Motorrad-, Seitenwagen- und Wagenfahrer.

Erstmalig konnte der Nachwuchs am Schauinsland sein Können unter Beweis stellen, und er tat das sehr gut, denn im ersten Anlauf der Ausweissfahrer gab es bereits beachtliche Zeiten. In der kleinsten Klasse kam der Sieger Schwab-Frankfurt-DKW auf einen Durchschnitt von 70,8 Stundenkilometer. Bei den 350ern war der Freiburger Lehmann-Rudge mit 71,4 Stundenkilometern vor dem Karlsruher Ritschy (Bücker), der auch in der Klasse bis 500 ccm die zweite Stelle belegte. Es siegte mit der schnellsten Zeit aller Ausweissfahrer der Nürnberger Kuffin-Triumph mit 9,10 Minuten = 78,4 Stundenkilometer.

Wesentlich schneller waren natürlich die Solo-Rasenfahrer, zumal die Fabrik-Rennen von DKW und NSU, die sich wesentlich in die Siegesbeute teilten.

In der Halbliterklasse fuhr selbstverständlich Artur Geiß nicht nur Klassenfleg, sondern verbesserte seinen eigenen Rekord von 81,7 auf 84,9 Kilometerstunden. Zweiter wurde sein Markengefährte Kluge, Dritter, aber zugleich erster Privatfahrer Kläger-Freiburg.

Bei den 350ern war ebenfalls programmgemäß Fleischmann auf NSU nicht zu schlagen und fuhr mit 8,217 Minuten = 86 Kilometerstunden ebenfalls neuen Klassenrekord. Er verwies den Engländer Anderson auf Velocette sowie Hamelshausen-Sindelfingen auf die nächsten Plätze. Die beste Zeit aller Solo-Motorradfahrer und zugleich neuen absoluten Bergrekord für Motorräder erzielte jedoch der Sieger der Halbliterklasse Müller-Ghemmig auf DKW, der 8,053 Minuten benötigte und damit den Motorradrekord von 85,2 auf 88,9 Kilometerstunden hinaufschraubte, eine Leistung, die um so höher zu bewerten ist, als er damit auch Stutz Bergrekord von 1934 ebenfalls unterbot.

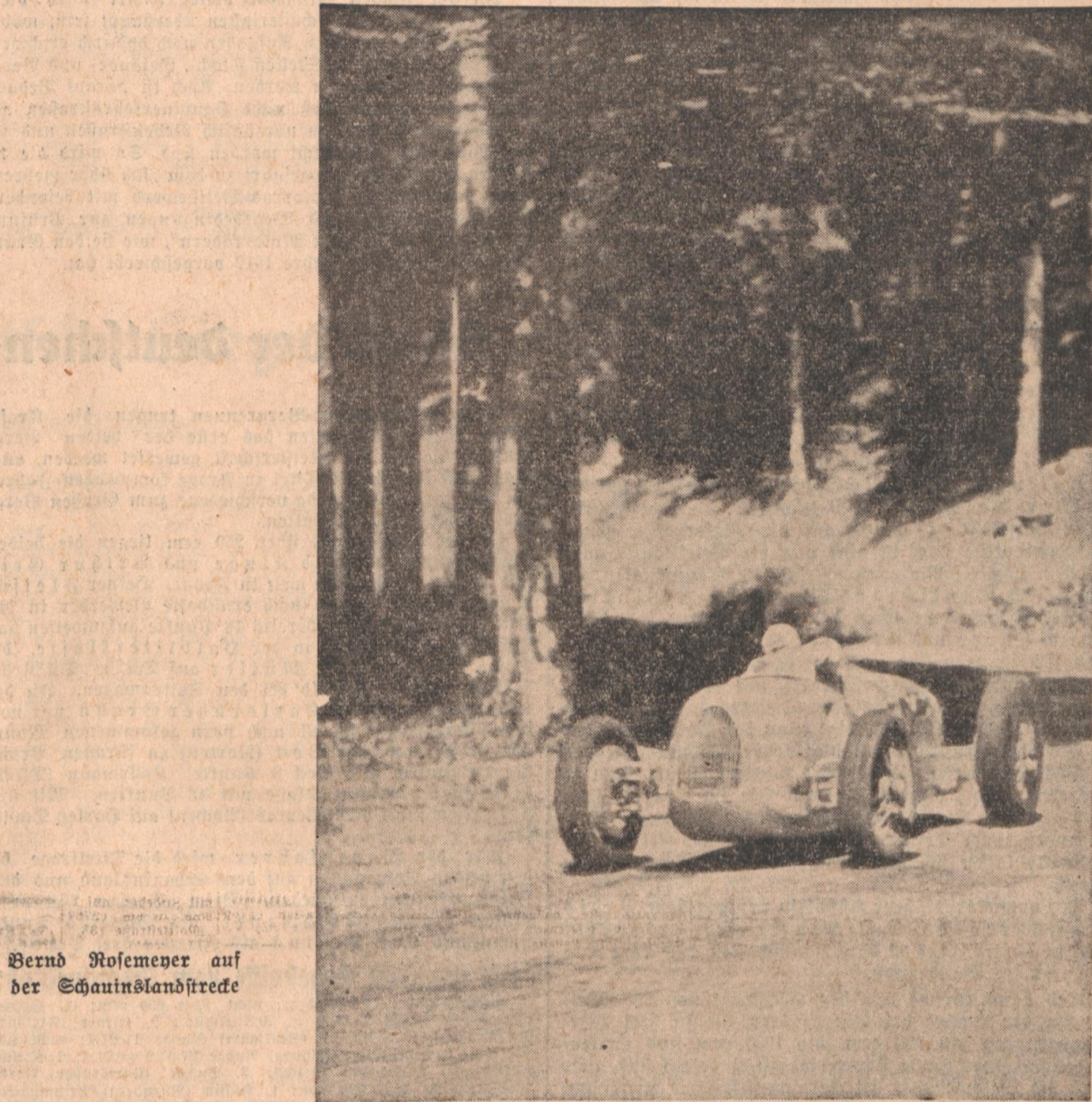
Schwere Stürze bei den Seiwagenfahrern

Dasselbe Bild brachten auch die Rennen der Seiwagenfahrer. In der Klasse bis 600 ccm war Braun-Karlsruhe der Sieg nicht zu nehmen. Er erzielte mit 9,287 Minuten = 75,9 Kilometerstunden neuen Klassenrekord. Aber knapp hinter ihm mit einem Durchschnitt von 75,8 Kilometerstunden kam der Privatfahrer Volk-Mannheim auf den zweiten Platz.

In der Klasse bis 1000 ccm siegte das Schweizer Ehepaar Stürle auf NSU einmal mehr und zwar in der Zeit von 9,16,9 Minuten, was einem neuen absoluten Seiwagenrekord von 77,5 Kilometerstunden entspricht. So bekannte Fahrer wie Kahrman-Kulda und Schumann mußten sich mit den nächsten Plätzen zufrieden geben. Diese Fahrt der Seiwagen nahm einen wirklich tragischen Verlauf, insofern, als zwei bewährte Deutsche schwere Stürze hatten, von denen einer tödlich verlief. Der Düsseldorfer Schneider, einer der ältesten deutschen Seiwagenpezialisten kam durch Vorderreifenbuckel an der Weichhügelfkurve, also im letzten Viertel der Strecke, so unglücklich zu Fall, daß er einen doppelten Schädelbruch erlitt und nach wenigen Minuten verstarb. Sein Beifahrer Kollé-Düsseldorf, kam mit einem Unterschenkelbruch davon. Schlimm erging es auch dem Nürnberger Zimmermann, der bei einem Sturz am Brünnele lebensgefährliche Wirbelsäulenverletzungen erlitt, während dessen Beifahrer mit einem Oberschenkelbruch davon kam.

Der Kampf der Sport- und Rennwagen

So waren also die Käufe der Sport- und Rennwagen, die nach mehr als einstündiger Pause nach diesen Unfällen die Veranstaltung zu Ende führten, von diesen traurigen Ereignissen sehr stark beeindruckt.



Bernd Rosemeyer auf der Schauinslandstrecke

Um Benachteiligungen zu vermeiden, wurden die Sportwagengruppen diesmal getrennt nach Fahrzeugen mit und ohne Kompressor gewertet. Bei den kleinen Kompressorlosen Sportwagen bis 1100 ccm siegte überraschenderweise der Ettlinger Reumeier und erreichte einen Durchschnitt von 68 Kilometerstunden. In der Klasse bis 1,5 Liter kam Heinle-Paffau auf einen Durchschnitt von 70,9 Kilometerstunden und bei den Zweitlitersportwagen fuhr erwartungsgemäß der Münchener Schweder mit 73,3 Kilometerstunden eine hervorragende Zeit. Er war fast so schnell wie der Beste in den Sportwagenklassen ohne Kompressor, der Sieger der unbeschränkten Gruppe, Khold-Hannover, der auf einen Durchschnitt von 73,7 Kilometerstunden kam. Neue Rekorde gab es in allen Kompressorportwagen. Vriem-Ludwigsburg, der in der Klasse bis 1100 ccm Kohlaufsch auf MG um 1,4 Sekunden fuhr, verbesserte den Klassenrekord damit von 76,8 auf 78,9 Kilometerstunden. Der 6-Altena erreichte genau die bisherige Rekordzeit der 1,5-Literklasse und einen Durchschnitt von 76,3 Kilometerstunden.

In der unbeschränkten Kompressor-Sportwagenklasse schraubte der Italiener Farina den absoluten Sportwagenrekord, den Garaccola schon 1931 mit 81,29 Kilometerstunden aufgestellt hatte, gleich auf 86 Kilometerstunden hinauf. Der Zweite in dieser Klasse, der Deutsche Pohl, kam mit 81,2 Kilometerstunden auf neue Sportwagenrekordzeit.

Der phantastische Rekord von Rosemeyer

Den glanzvollen Abschluß bildeten die Käufe der Rennwagenfahrer, die leider insofern an Spannung einbüßten, als die Mercedes-Benz-Leute nicht am Start erschienen. Immerhin stand es ja nicht einwandfrei fest, ob nicht die Tücke des Schicksals die Siegesfeier unseres Favoriten Bernd Rosemeyer unterbrechen würde. Aber Bernd, der erfolgreichste Rennfahrer dieses Jahres, bewies aufs neue seine vollendete Meisterschaft auch hier am schwierigsten deutschen Berg. Er jagte seinen Auto-Union-Wagen in der unerhörten Zeit von 7,59,3 Minuten über die Strecke und wurde damit gefeierter und vielbejubelter Held des Tages. Er hatte den Streckenrekord, den Stutz vor zwei Jahren mit 8,06,6 Minuten gleich 88,7 Kilometerstunden erzielen konnte, gleich um 7,3 Sekunden verbessert und nunmehr auf 90,1 Kilometerstunden gestellt. Eine Sportleistung, die jedem unfählich erscheint, der einmal diese Schauinslandstrecke mit einem Kraftfahrzeug selbst befahren hat. Sein Markengefährte, von Delius, der für den wegen seiner Handverletzung am Start verhinderten Hans Stutz ins Rennen ging, ließ sich nicht ohne weiteres auf den zweiten Platz verweisen. Auch er fuhr noch mit 8,01,9 Minuten gleich 89,8 Kilometerstunden neuen Streckenrekord und bewies damit, daß er ebenfalls jetzt zur deutschen Spitzenklasse unserer internationalen Rennfahrer aufgerückt ist. Der einzige ernst zu nehmende Gegner in dieser unbeschränkten Rennwagenklasse, der italienische Meisterfahrer Brivio, wurde nur Dritter und kam auch nur auf 85,1 Kilometerstunden. Die übrigen Sieger der Rennwagenklasse lauteten in der Gruppe bis 1,5 Liter: Tongue-England, der aber den bisherigen Klassenrekord nicht im entferntesten erreichte und dann in der Rennwagenklasse bis 1100 ccm der Deutsche Bäumer, Bünde i. W., der aber den Vorjahresrekord von 78,9 Kilometerstunden auf 84 Kilometerstunden verbesserte und bei dem zweiten Start mit einem anderen Wagen auch noch den zweiten Platz in dieser Klasse belegen konnte.

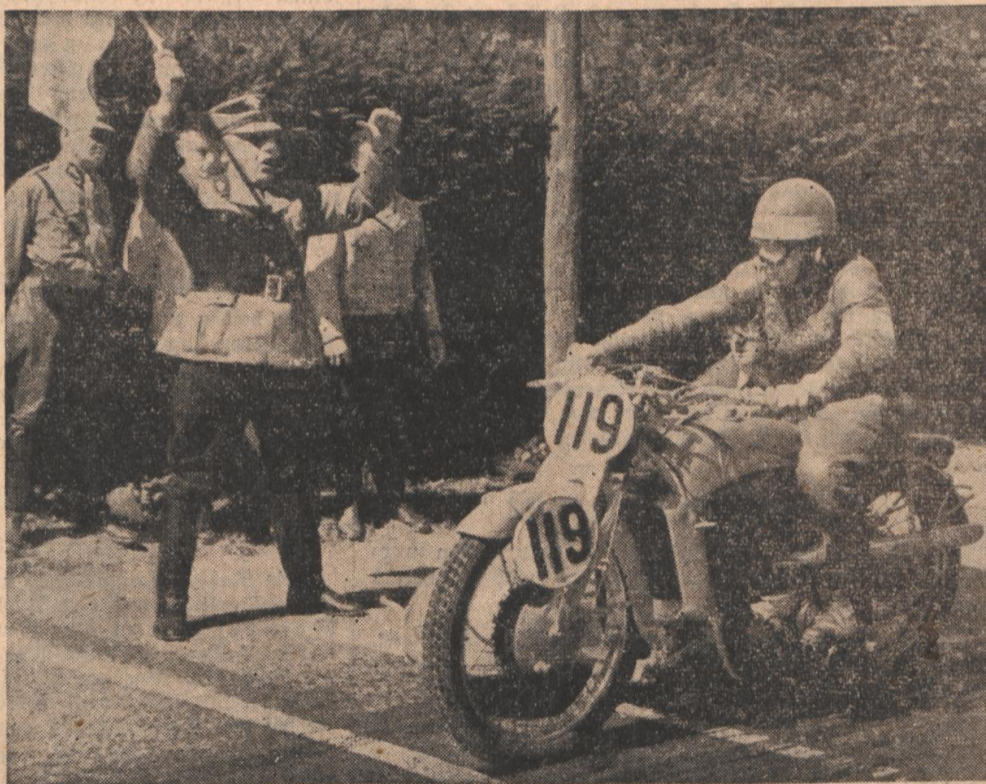
Daß die Organisation durch die DMS und den DDMG, die Abspernung durch das NSKK und die Polizei und auch der Nachrichten- und Pressedienst klappen, ist man von den früheren großen Freiburger Bergrennen ja nicht anders gewohnt.



Slinks: Geiß auf DKW, Sieger in der kleinen Klasse

Rechts: Der Karlsruher Braun startet zu seiner Siegesfahrt

Photo: Werner-Karlsruhe (1), Geiß-Freiburg (2)



255 Nennungen für die Sechstagesfahrt

Sechs Nationen im Kampf um die Internationale Trophäe - Start in Freudenstadt i. Schw.

Mit der großartigen Zahl von sechs Meldungen für die Internationale Trophäe, 16 Nationen von elf für die Silbertröge, 25 für den Wettbewerb der Fabrikmannschaften und 32 Klubmannschaften als Bewerber um den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrports hat der Nennungsaußschuß für die Internationale Sechstagesfahrt der Motorräder abgeschlossen. Dazu kommen noch eine große Anzahl von Einzelfahrern, die zusammen mit den aus den Mannschaften gemeldeten Bewerbern die stattliche Zahl von 255 Maschinen ergeben, die um die Medaillen kämpfen werden. Sechs Tage lang werden die besten Motorradfahrer von elf Nationen auf den Straßen des Schwarzwaldes und Oberbayerns auf Herz und Nieren geprüft werden, stellt doch dieser Wettbewerb mit der von der DMSV ausgewählten Streckenführung das Schwerste und Schwierigste dar, was überhaupt auf dem Gebiet des Motorradports von Fahrer und Maschine verlangt werden kann.

Der Wettbewerb selbst gliedert sich in die über sechs Tage vom 17. September bis zum 22. September dauernde Geländefahrt, zu der am Schlußtag auf der Pfaffenstrecke noch die Geschwindigkeitsprüfung hinzukommt. An diesen sechs Tagen werden fünf Wettbewerbe entschieden. Der wichtigste geht um die Internationale Trophäe für Ländermannschaften, die Deutschland nach den drei aufeinanderfolgenden Siegen der vorausgegangenen Jahre zu verteidigen hat. Für unsere Farben startet wieder das kompetente WMW-Trio mit Ernst Henne, Stelzer und Kraus als Seitenwagenfahrer. England hat wieder Brittain und Rowley auf Norton bzw. MS genannt, zu denen als Seitenwagenfahrer W. S. Wapcott (Velocette) neu hinzukommt. Aus Italien kommt die Gilera-Mannschaft Gilera, Villa und Macchi, für die Tschekoslowakei starten Duffil, Vitvar und Sousta auf Jawa, für Frankreich Bernard (Gnome et Rhône), Narco und Pahin auf Peugeot und für Österreich Gmral, Stumvoll und Wagner auf Puch. Bei dieser Gegnerschaft wird der Kampf schwer werden und doch wollen wir hoffen, daß auch dieses Mal wieder der große Sturm blüht.

National-Mannschaften kämpfen auch um die Silber-Trofe, hier besteht jedoch für die drei Fahrer keine Vorfrist in bezug auf die Motorradkategorie. Außerordentlich stark ist auch hier die Beteiligung ausgefallen, von elf Nationen wurden 16 Mannschaften genannt. Für Deutschland sind es K. Luge, Winler und Geiß auf den kleinen 250-cm-MW und K. Luge, Winler und Geiß auf den kleinen 250-cm-MW und K. Luge, Winler und Geiß auf den kleinen 250-cm-MW. Mit Doppelmeldungen sind noch vertreten England, Italien, Holland und die Tschekoslowakei, mit je einer Mannschaft starten Schweiz, Belgien, Österreich, Irland, Ungarn und Frankreich. Es folgt dann der Wettbewerb der 25 Fabrikmannschaften um die Große Goldmedaille der DMSV. Für diesen Wettbewerb wurden Henne, Stelzer und Kraus noch einmal genannt. Die im Vorjahr siegreich gewesene Auto-Union/DMSV schicken gleich zwei Vertretungen, auch Triumph, NSU, Händl, Gilera und Velocette lassen sich hier durch zwei Mannschaften vertreten.

Der vom Korpsführer Hühlein neu gegebene Preis des Führers des deutschen Kraftfahrports steht in diesem Jahr 32 Klubmannschaften aus acht Nationen im Wettbewerb.

Und dann kommt mit der Höchstzahl von 255 Meldungen der Kampf der Einzelfahrer, die in drei Wertungsgruppen bis 250 cm, bis 1000 cm und Seitenwagenmaschinen sowie Dreiradwagen eingeteilt sind. Hier wird die Goldmedaille bei Strafpunktfreiheit zuerkannt, die Silbermedaille bei nicht mehr als 10 Strafpunkten und die Bronzemedaille bei nicht mehr als 50 Strafpunkten.

Die Streckenführung

Die von der Obersten Nationalen Sportbehörde als Veranstaltung ausgedacht ist, enthält alle Schwierigkeiten, die sich überhaupt für einen Motorradfahrer denken lassen. Standquartier für die ersten beiden Tage ist Freudenstadt i. Schw., am dritten Tage geht es nach Garmisch-Partenkirchen, wo sich bis zum Schlußtag Start und Ziel befinden. F ü s s e n ist dann wieder Schau-

platz der Geschwindigkeitsprüfung. Der Gesamtweg beträgt rund 2264 km. Am 17. September geht es von Freudenstadt durch den Schwarzwald, wo am Kurhaus Hundsck die Zwangspause auf dieser 383 km. Tagesstrecke eingelegt ist. Der zweite Tag führt wieder in einer 436 km. langen Schleife durch den Schwarzwald, während es am 19. September über 411 km. mit Zwangspausen in Wangenloch nach Garmisch-Partenkirchen geht. Durch Oberbayerns Berge bis zum Starnberger See und Murnau ist über 396 km. die Tagesstrecke des 20. September festgelegt, während das längste Teilstück am nächsten Tag über 468 km. über die Teilstrecke der Reichsautobahn Siegsdorf-Holzkirchen wieder nach Garmisch führt. Von dort aus haben die Fahrer dann am 22. September 190 km. nach Füssen zu fahren, wo auf der bekannten Strecke die Geschwindigkeitsprüfung den Abschluß des ganzen Wettbewerbs bildet.

In der langen Geschichte dieser Fahrt wird diese Fahrstrecke eine der schwierigsten überhaupt sein, wobei die Lösung der gestellten Aufgaben noch dadurch erschwert wird, daß an manchen Stellen Fels-, Gelände- und Bergprüfungen eingeschaltet werden. Auch ist darauf Bedacht genommen worden, daß nicht Hauptverkehrsstraßen gefahren werden, sondern vorzüglich Nebenstraßen und sogar Landwege ausgenutzt werden sind. So wird die 18. Internationale Sechstagesfahrt zu dem „fich über mehrere Tage erstreckenden Motorrad-Wettbewerb mit besonders schweren Gelände- und Wegebedingungen zur Prüfung der Zuverlässigkeit von Motorrädern“, wie sie den Gründern der Fahrt im Jahre 1912 vorgezeichnet hat.

Stand der deutschen Motorradmeisterschaft

Beim Schauwettbewerb trugen die Fahrer beider Kategorien das erste der beiden Bergrennen, die für die Meisterschaft gemertet werden, aus. Das Feld der für die Titel in Frage kommenden Fahrer hat sich stark gelichtet, da verschiedene zum Großen Bergpreis nicht gemeldet hatten.

In der Klasse nicht über 250 cm liegen die beiden DMSV-Fahrer Ewald Kuge und Arthur Geiß mit 18 und 15 Punkten weit in Front. Keiner Fleischmann ist der einzige noch ernsthaft Bewerber in der 350-cm-Klasse, da er bereits 18 Punkte aufzuweisen hat. Rehnitz ist die Lage in der Halbliterklasse, die Spitze hält hier H. P. Müller auf DMSV. DMSV beherrscht auch das Feld bei den Seitenwagen. In der kleinen Klasse hat der Karlsruher Braun nur noch den überraschend schnell nach vorn gekommenen Mannheimer Privatfahrer Bodt (Norton) zu fürchten, Braun hat 10 Punkte und Bodt 8 Punkte. Rahmann (DMSV) führt in der großen Klasse mit 13 Punkten. Mit nur 8 Punkten folgt hier Weyses (Madon) auf Harley Davidson.

Für den Wagenfahrer wird die Titelfrage bei den beiden Bergrennen um das Schauwettbewerb und dem Feldbergrennen entschieden. Beim Großen Bergpreis erhielt Bernd Hofmeyer als Sieger 5 Punkte und Ernst von Dellus als Zweiter drei Punkte.

Die genauen Ergebnisse vom Schauwettbewerb:

Auswärtiger (Kraftfahrer): nicht über 250 cm: 1. Schwand (Frankfurt) DMSV 10:09.0 = 70.5 Amtd.; 2. Ritter (Freiburg) DMSV 11:04.1; 3. Daiser (Stuttgart) Rudge 11:21.1; nicht über 350 cm: 1. Lehmann (Freiburg) Rudge 10:04.2 = 71.4; 2. Ritsch (Karlsruhe) Walter-Zap 10:16.3; 3. Suter (Karlsruhe) Norton 10:55.3; nicht über 500 cm: 1. Müller (Karlsruhe) Triumph-Zap 9:10.4 = 73.4 Amtd.; 2. Ritsch (Karlsruhe) Rudge 9:30.3; 3. Wähler (Freiburg) 9:42.1.
Einzelfahrer (Kraftfahrer): nicht über 250 cm: 1. Geiß (Schönbau) DMSV 8:18.8 = 87.9 Amtd. (neuer Klassenrekord); 2. Kuge (Schönbau) DMSV 9:02.3; 3. Kläger (Freiburg) Rudge-Zap 9:02.4; 4. In der GfH (W. Gladbach) Rudge 9:28.1; 5. Rohlfert (Wietzen) Mercedes-Rudge 9:30.3; nicht über 350 cm: 1. Fleischmann (München) NSU 8:21.7 = 86.0 Amtd. (neuer Klassenrekord); 2. Anderson (England) Velocette 8:45.4; 3. Samelshö (Einbellingen) Norton 8:51.9; 4. Verufling (Berlin) NSU 8:54.0; 5. Bisjoro (Schweiz) Motozoo 9:00.1 nicht über 500 cm: 1. Müller (Wiesfeld) DMSV 8:05.8 = 88.9 Amtd. (neuer Klassenrekord); 2. Schindler (Wiesfeld) NSU 8:47.3; 3. Schmeis (Wiesfeld) NSU 8:49.7; 4. Henke (Reutlingen) NSU 8:59.4; 5. Hammer (München) 9:04.4.

Handball in Baden

Die ersten Kundenspiele der Kreisliga Karlsruhe

Mit 4 Spielen eröffnete die Kreisliga I die neue Verbandsperiode. Hierbei waren allgemein die alten Mannschaften der Klasse gegen die neu aufgestiegenen siegreich. Eine Ausnahme machte die Postel, die starke Mühlburger Mannschaft im Hintertreffen blieb. In dem Treffen Reichsbahn - FV Blankenloch waren zwei Neulinge im Kampf, den die Reichsbahn nach wechselvollem Spiel für sich entscheiden konnte. Im einzelnen gab es die nachstehenden Ergebnisse:

- TV Rintheim - FV Wödingen 12:6 (4:4)
- TV Rüppurr - TV Friedrichstal 7:20 (4:8)
- Tschf. Mühlburg - Postsporverein 10:3 (4:3)
- Reichsbahn SpV - FV Blankenloch

II Mannschaften I:

- Tschf. Mühlburg - Postsporverein 3:5 (1:2)

Jugend A Staffel II:

- TV Rintheim - FV Wödingen 12:5 (11:3)
- Tschf. Mühlburg - Postsporverein 5:4 (3:0)

Freundschaftsspiele

Anderer noch nicht an Pflichtspielen beteiligte Vereine nützte die Zeit noch zur Vorbereitung der Mannschaften in Freundschaftsspielen. So hauptsächlich die Vertreter der Gauklasse und der Kreisgruppen. TV Ettlingen hatte den Meister der vorjährigen I. Kreisliga zu Gast und hatte das Recht, diesem pieftarken Gegner noch nicht die vollständige Elf entgegenstellen zu können. Trotz dieser Schwäche hatte Ettlingen bei Halbzeit noch einen kleinen Vorteil, den es aber in der zweiten Spielhälfte nicht mehr halten konnte.

Vergrößerte Anstrengungen der Gäste einerseits und Uneinigkeit in der Pfalz, die vorzeitiges Ausscheiden zweier Spieler im Gefolge hatte, brachte Luttenheim mit 4:7 (4:3) einen schönen Erfolg. Die Vorspiele der Frauen und Jugend waren ausgefallen und brachten viele schöne Kampfmomente.

Bei den Frauen siegte Ettlingen über die erfahrungswichtige FV-Mannschaft mit 4:3 (1:2). Bei der Jugend behielt Luttenheim mit 8:9 (4:5) die Oberhand.

Anlässlich des Leichtathletischen Klubbampfes zwischen TV Rintheim, Nordstern Rintheim und Deutscher Volkssportverein, den die Rintheimer Turner mit 88 1/2 Punkten vor Nordstern mit 48 und Deutscher Volkssport mit 41 1/2 gewinnen konnte, trug Nordstern Rintheim mit Tgd. Daxlanden und Volkssport Freundschaftsspiele aus, bei denen Daxlanden mit 7:12 (3:6) über die 1. Nordsternmannschaft erfolgreich blieb, während Nordstern 2. eine Mannschaft des Deutschen Volkssport mit 16:5 überzeugend schlug.

Die Turnerschaft Beiertheim hatte sich für den Samstag und Sonntag eine Handballführung zur Förderung seiner Handballspieler durch Gauhandballlehrer Steinbach, Mannheim, vorgenommen. Steinbach, ein Schüler des Reichshandballlehrers Raundynia, verstand es ausgezeichnet, den aufmerksamen Schülern aller Abteilungen den Lehrstoff in Theorie und Praxis so anschaulich zu vermitteln, daß bei Beherrschung und Anwendung der gegebenen Richtlinien Erfolge nicht ausbleiben werden. Abschließend brachte der Lehrgang zwei Lehrsätze der 1. und 2. Mannschaften Beiertheims und Neureuts. Beiertheims 1. blieb nach Halbzeitführung der Gäste von 6:7 mit 15:12 im Vorteil, während die 2. Mannschaften 8:3 spielten. Tr.

Badische Handball-Termine

Für die neue Handball-Spielzeit im Gau Baden wurden jetzt die Spiele der beiden ersten Tage festgelegt, und zwar:

- 18. September: SC Freiburg - TV Ettlingen, TV Rot - SV Waldhof, FV Mannheim - TSV Ruppelshaus, Tgd. Reisch - TV Seddenheim.

- 20. September: FV Waldhof - TV 92 Weinsheim, TV Seddenheim - SC Freiburg, TSV Ruppelshaus - TV Rot, TSV Hiersheim - Tgd. Reisch, TV Ettlingen - FV Mannheim.

Die Fußballzeit beginnt

Fußball-Freundschaftsspiele

Phönix Ludwigshafen - Wormatia Worms	3:2
FC Hederau - Arminia Bielefeld	5:1
FC Offenbach - Freiburger FC	2:2
FC Stuttgart - FC Nürnberg	5:1
FC Göttingen - Germania Brökingen	6:2
Eintracht Frankfurt - Dresdner SC	0:1
FC Waldhof - FC Nürnberg	0:5
FC Forstheim - Lanjanne Sportis	6:3
FC Mühlburg - Phönix Karlsruhe	3:2
FC Wilm - Turu Düsseldorf	3:1
Sportfr. Stuttgart - Stuttgarter Kickers	0:3
Heilbronn 06 - FC Frankfurt	1:4
FC Hanau 96 - FC Mannheim	1:0

FC Mühlburg - FC Wödingen 3:2

Als letzte Probe vor den Verbandsspielen stieg auf dem Mühlburger Platz noch einmal die Begegnung der beiden nun getrennten Wegen sich schlagenden Lokalgegner. Bei der Hitze war mit einer besonders zahlreichen Beteiligung der für die Vereinstaffeln nun einmal nötigen Zuschauer kaum zu rechnen, und beim Beginn standen auch höchstens tausend Fußballanhänger um die Barrieren und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Im Hinblick auf die Form und Ausfichten der beiden Vereine für die kommenden Punktspiele war man dann eigentlich am Schluß des Spieles genau so schlau wie vorher, denn mit Ausnahme einiger kurzer Zeitschnitte besam man von beiden Beteiligten einen recht schämen Fußball vorgeführt. Rinf, Moser und Batschauer auf der einen, Schöper und Heiser auf der anderen Seite gaben sich Mühe, etwas Schwung in ihre Reihe zu bringen, aber sie drangen nicht durch. Das Feldspiel war voll-

kommen ausgefallen und brachte mit Ausnahme der fünf Treffer keine aufregenden Ereignisse. Einmal hatte zwar Phönix, als Batschauer mit der Hand ein Tor reichte, eine der sogenannten toffischeren Gelegenheiten, aber Viehle zeigte, daß ein Schuß aus elf Metern auch über die Latte gehen kann. Immerhin, man kann bei der Beurteilung dieses Freundschaftsspiels noch einmal beide Augen aufdrücken, zumal die Sperrre kaum vorbei ist und es andern Vereinen, wie schon am Samstag auf dem FV-Platz zu sehen war, ähnlich geht. Am nächsten Sonntag, wenn es ernst wird und die Punkte verteilt werden, kann man wohl etwas klarer sehen.

Ein schöner Jubiläums-Erfolg

FC Forstheim - Lanjanne Sportis 6:3 (1:1)

Der 1. FC Forstheim, der in diesen Tagen auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblickt, hatte sich als Jubiläumsgegner den schweizerischen Fußballmeister Lanjanne Sportis verpflichtet. Das Spiel nahm im „Brügger Tal“ vor 2000 Zuschauern einen sehr schönen Verlauf und endete mit einem feinen Sieg der Goldstädter, die besser durchdachten und im Endspurt die entscheidenden Tore erzielten. In der siegreichen Elf schlugen sich alle Spieler ausgezeichnet, vor allem Müller und Fischer im Sturm und die stabile Hintermannschaft. Bei den Gästen machte der berühmte Torhüter Seebach einen etwas unsicheren Eindruck, dagegen lieferte der Stuttgarter Weiler in der Läuferreihe eine gute Partie. Im Sturm waren die beiden Flügelstürmer Stelzer und Rogat die besten, auch Mittelfeldspieler Jäggi konnte gefallen, dagegen kam der Jugoflawe Rogat nicht so zur Geltung. Nachdem Forstheim einen Elfmeter ausgelassen hatte, gelang dem jungen Ganaman der Führungstreffer, den Stelzer noch vor dem Wechsel ausglich. In der ersten Viertelstunde nach der Pause gingen die Forstheimer zweimal durch den schußgewaltigen Müller in Führung, aber zweimal gleichen die Gäste durch Rogat und Jäggi aus. Forstheims viertem Tor, wiederum von Müller erzielt, hatten aber die Schweizer nichts mehr entgegenzusetzen und zum Schluß gab es noch zwei weitere Tore für die Einheimischen durch Wüthli und Fischer (Elfmeter). Schiedsrichter war Weisler-Karlruhe.

FC Offenbach - Freiburger FC 2:2

Der Freiburger FC trat am Samstag in etwas veränderter Aufstellung dem FC Offenbach in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Das flotte Spiel endete unentschieden, 2:2, was als ein schöner Erfolg für Offenbach anzusehen ist. Freiburg kam durch Wüthli, der einen Elfmeter verwandelte, zum Führungstor, doch gleich Offenbach bald durch seinen Rechtsaußen aus und erreichte durch ein schönes Tor des Halblinien sogar eine 2:1-Führung. Nach vor dem Wechsel holte dann Wüthli den Ausgleich heraus und an diesem Ergebnis änderte sich dann nichts mehr, da Offenbachs Abwehr recht aufmerksam spielte.

FC Beiertheim - FC Säckingen 0:0

Bei großer Hitze wurde dieses Freundschaftsspiel ausgetragen. Beide Mannschaften belästigten sich eines schönen Kombinationsspiels, wobei sich beide Hintermannschaften besonders gut auszeichneten.

Das war der richtige „Club“

FC Waldhof - FC Nürnberg 0:5 (0:0)

Wer geglaubt hatte, Nürnberg würde nach dem mäßigen Abschneiden in Düsseldorf und Stuttgart nun auch in Mannheim im gegen den badischen Meister lang- und kluglos eingehen, der wurde vom „Club“ eines anderen belehrt. Die Nürnberger hatten sich etwas vorgenommen und von der ersten Minute an spielten sie so, wie man es von ihnen gewohnt ist. Waldhof kam überhaupt nicht zur Geltung. Die Hintermannschaft wurde gleich so unter Druck gesetzt, daß der Sturm vollkommen auf sich allein angewiesen war und gegen die eiserne Nürnberger Abwehr nichts zuzuge brachte. Schneider als Rechtsaußen ließ zwar oft, aber zu ungenau und auch Tempo- und Siffing hatten bei Rühl kein Glück. Nürnberg durchdrachte Spiel führte dagegen schon nach 12 Minuten durch einen Kopfball des Mittsünder Uebelien II zum Erfolg und der gleiche Spieler erhöhte fünf Minuten später auf 2:0. Eberner frönte anschließend einen Alleingang mit erfolgreichem Torfuß und so stand das Spiel schon nach einer halben Stunde 3:0 für Nürnberg. Waldhof hatte in der Folge einige gute Torangelegenheiten, die der hilflose Sturm nicht auszunutzen konnte. Nach dem Wechsel stellte Waldhof wiederholt um, aber erfolgreicher wurde auch jetzt nicht geliebt. Nach zehn Minuten schlug der Waldhofhüter den von Uebelien II geschossenen Ball zum 4:0 ins eigene Netz und der schnelle Uebelien war es auch, der zehn Minuten vor Schluß das fünfte Tor anbringen konnte.

In der siegreichen Elf, die bis auf Spiel komplett stand, gab es keinen schwachen Punkt. Sehr gut war vor allem die Abwehr, während im Sturm die beiden schnellen Flügelstürmer Uebelien II und Guspner überragten. Waldhofs Sturm fand sich nur selten zu einer geschlossenen Handlung aufkommen, auch in der Abwehr wurden viele Schlichter gemacht. Etwa 8000 Zuschauer wohnten bei hochsommerlicher Hitze dem im Mannheimer Stadion ausgetragenen Treffen bei. Schiedsrichter war Walter (Ludwigshafen).

Norwegens Olympia-Fußballfeld wird in der Besetzung Johansen; Erksen - Solmen; Ulberg - Juve - Holmberg; Franke - Avammen - Martinsen - Jassen - Brustad den Länderkampf gegen Finnland bestreiten, der am 6. September in Oslo ausgetragen wird.

Die Südwest-Fußballfeld mußte im ersten Spiel auf der Norddeutscheidandreise eine neue, schwere Niederlage hinnehmen. In Braunschweig unterlag sie vor 3000 Besuchern gegen die starke Vertretung des Gauess Niederrhein mit 2:7 (0:5) Toren.

Chinas Olympia-Fußballfeld spielte in Amsterdam gegen die bekannte Mannschaft von „Hag“ und unterlag mit 5:8 Toren. Bei der Pause führten die Holländer sogar 3:0.

Fortuna Düsseldorf kam in Mittel- und Süddeutschland zu zwei schönen Siegen. Am Samstag schlug der „Nixe“ Tura Leipzig mit 3:2 und tags darauf den Schlesienmeister Borussia-Rasenport Gleiwitz mit 4:1 Toren.

Fünf neue deutsche Staffel-Rekord schwammen die Charlottenburger „Nixen“ beim Berliner Verbandswettbewerb und zwar über 4 mal 100 Meter Kranl in 4:56, 6 mal 100 Meter Kranl in 7:34,5, in der Schmelztafel in 14:11,9, über 4 mal 300 Meter Kranl in 18:29,1 und über 4 mal 100 Meter Räden in 5:59.

Seitenwagen: nicht über 600 cm: 1. Braun (Karlsruhe) DMSV 9:28.7 = 75.9 Amtd.; 2. Bodt (Mannheim) Norton 9:29.2; 3. Stürte (Schweiz) NSU 9:33.5; 4. Schumann (München) NSU 9:43; 5. Seidenbauer (München) Norton 10:18.6; nicht über 1000 cm: 1. Stürte (Schweiz) NSU 9:16.9 = 77.5 Amtd.; 2. Rahmann (München) DMSV 9:41.8; 3. Schumann (München) NSU 9:54.7; 4. Weyses (Madon) Harley-Davidson 10:04.0; 5. Häusler (Karlsruhe) Triumph-Zap 10:09.1.
Seitenwagen, ohne Kompressor: bis 1100 cm: 1. Reumeier (Wiesbaden) DMSV 10:24.3 = 68.00; 2. Rortler (München) NSU 10:26.5; 3. Sinn (Weinheim) Fiat 10:52.3; 4. Odenbach (Wien) NSU 11:55.8; 5. Brandel (Frankfurt) Fiat 11:43.8; bis 1500 cm: 1. Heine (Wiesbaden) DMSV 10:09.2 = 70.9 Amtd.; 2. Schöper (München) Adler 10:46.6; 3. Pfeiffer (Wiesbaden) DMSV 10:47.8; bis 2000 cm: 1. Schöper (München) Adler 9:49.1 = 73.3 Amtd.; 2. Johann (Wiesbaden) Bugatti 9:55.8; 3. v. Walter und Probst (Kaiserslautern) DMSV 10:30.2; 4. Brodmann (Freiburg) DMSV 10:40.5; über 2000 cm: 1. Wehob (Sauerbrunn) Ford 9:45.7 = 73.7 Amtd.; 2. von Seldorf (Berlin) Ford 10:45; 3. Dorndorf (England) Salomon 10:50.2.
Seitenwagen, mit Kompressor: bis 1100 cm: 1. Briem (Ludwigshafen) Amicar 9:07.4 = 78.9 Amtd. (neuer Rekord); 2. Kollzauß (München) DMSV 9:08.5; 3. Schöper (München) NSU 9:18.6; bis 2000 cm: 1. Berg (Wien) Alfa Romeo 9:35.3 = 76.38 Amtd.; 2. Vogel (Italien) Alfa Romeo 11:03.1; über 2000 cm: 1. Farina (Italien) Alfa Romeo 8:21.9 = 86.0 Amtd. (neuer Rekord); 2. Bohl (Tschekoslowakei) Bugatti 8:45.5; 3. Suter (Schweiz) Alfa Romeo 8:56.5; 4. Rampinell (Schweiz) Alfa Romeo 9:01.1; 5. Wehob (Sauerbrunn) Ford 9:18.1.
Kleinwagen: bis 1100 cm: 1. Häumer (Wände) Maffin 8:54.2 = 84.0 Amtd. (neuer Rekord); 2. Häumer (Wände) Maffin 8:53.9; 3. Kollzauß (München) DMSV 9:02.7; 4. Emminger (Stuttgart) Salomon 9:48.6; 6. Pfeiffer (Wiesbaden) (Cellestrier) Amicar 10:17.1 - 1100 - 1000 cm: 1. Zouge (England) Car - 31.5; 2. Trüßlich (München) Bugatti 9:29; 3. Hübner (Italien) Maserati 10:24.0; über 3000 cm: 1. Kollzauß (München) Alfa Romeo 9:01.1 (beste Zeit des Tages); 2. v. Dellus Auto-Union 8:01.0 = 89.8 Amtd.; 3. Wehob (Italien) Alfa Romeo 8:27.6 = 85.1 Amtd.

Rad-Weltmeisterschaften in Zürich

Die ersten Entscheidungen bei den Rad-Weltmeisterschaften 1936 fielen bei den Fliegern am Sonntag auf der Zürcher Bahn in Derflon. Bei den Amateuren konnte sich endlich der Holländer Arie van Nijet den begehrten Titel eines Weltmeisters sichern, nachdem er jahrelang im Schatten der beiden großen deutschen Albert Michler und Toni Mercks gestanden hatte. Im Endlauf war der Olympiazweite dem Franzosen Georges Heidemalle klar mit anderthalb Rängen überlegen. Der Belgier Collard wurde Dritter. Die beiden Deutschen Lorenz und Hbe waren in den Zwischenläufen ausgeschieden. Hbe wurde als Erster seines Laufes disqualifiziert.

Bei den Berufsfahrern vollbrachte der Belgier Joseph Scherens einen neuen, noch nie dagewesenen Rekord. Zum fünften Male konnte er den Titel eines Berufsfahrer-Weltmeisters erobern, während bisher immer noch der Franzose Richard mit vier Berufsweltmeisterschaften die gleiche Anzahl von Erfolgen geltend machen konnte. Richard war allerdings vorher zweimal Amateur-Weltmeister. Im Endlauf hatte sich Scherens mit dem starken Franzosen Gerardin auseinanderzusetzen. Im ersten Lauf konnte Scherens seinen Gegner nur knapp um Handbreite hinter sich lassen, um dann aber im zweiten Lauf überlegen mit anderthalb Rängen vorn zu enden. Albert Michler kämpfte mit Richard um den dritten Platz, den er sehr sicher behauptete. Toni Mercks war im Viertelfinale von Richard knapp mit doppelter Sandbreite besetzt und damit ausgeschieden worden. Scherens hatte hier Engel ausgeschieden. 10 000 Zuschauer waren Zeuge der spannenden Kämpfe, bei denen die Titel den tatsächlich besten Fahrern zufielen.

A. van Nijet und J. Scherens Rad-Weltmeisterschaften in Zürich

Die ersten Entscheidungen bei den Rad-Weltmeisterschaften 1936 fielen bei den Fliegern am Sonntag auf der Zürcher Bahn in Derflon. Bei den Amateuren konnte sich endlich der Holländer Arie van Nijet den begehrten Titel eines Weltmeisters sichern, nachdem er jahrelang im Schatten der beiden großen deutschen Albert Michler und Toni Mercks gestanden hatte. Im Endlauf war der Olympiazweite dem Franzosen Georges Heidemalle klar mit anderthalb Rängen überlegen. Der Belgier Collard wurde Dritter. Die beiden Deutschen Lorenz und Hbe waren in den Zwischenläufen ausgeschieden. Hbe wurde als Erster seines Laufes disqualifiziert.

Bei den Berufsfahrern vollbrachte der Belgier Joseph Scherens einen neuen, noch nie dagewesenen Rekord. Zum fünften Male konnte er den Titel eines Berufsfahrer-Weltmeisters erobern, während bisher immer noch der Franzose Richard mit vier Berufsweltmeisterschaften die gleiche Anzahl von Erfolgen geltend machen konnte. Richard war allerdings vorher zweimal Amateur-Weltmeister. Im Endlauf hatte sich Scherens mit dem starken Franzosen Gerardin auseinanderzusetzen. Im ersten Lauf konnte Scherens seinen Gegner nur knapp um Handbreite hinter sich lassen, um dann aber im zweiten Lauf überlegen mit anderthalb Rängen vorn zu enden. Albert Michler kämpfte mit Richard um den dritten Platz, den er sehr sicher behauptete. Toni Mercks war im Viertelfinale von Richard knapp mit doppelter Sandbreite besetzt und damit ausgeschieden worden. Scherens hatte hier Engel ausgeschieden. 10 000 Zuschauer waren Zeuge der spannenden Kämpfe, bei denen die Titel den tatsächlich besten Fahrern zufielen.

Deutsche Amateure „fliegen aus“

Die beiden noch im Wettbewerb befindlichen deutschen Amateure, Lorenz und Hbe, blieben in den Zwischenläufen hängen. Lorenz mußte sich gegen den bisher international noch recht wenig hervorgetretenen Holländer v. d. Voort geschlagen bekennen. Der Leipziger Hbe aber wurde anqu shore des Belgiers Collard disqualifiziert. Beide Fahrer schwankten in ihrem Lauf bedenklich hin und her. Auf einen Protest des Belgiers hin wurde Hbe disqualifiziert und Collard zum Sieger erklärt.

Die Rad-Weltmeisterschaften nahmen am Samstag in Zürich-Derflon mit den Vorläufen zu den Fliegermeisterschaften der Amateure und Berufsfahrer ihren Anfang. Von den Deutschen schied nur der Bochumer Amateur Fasselberg aus. Lorenz und Hbe bei den Amateuren, Toni Mercks und Albert Michler bei den Berufsfahrern gewannen ihre Vorläufe klar. Europameister Kurt Hornhüder (Nürnberg) hat sich am Wochenende mit Frä. Annemarie Drocck (Bremen) verheiratet.

